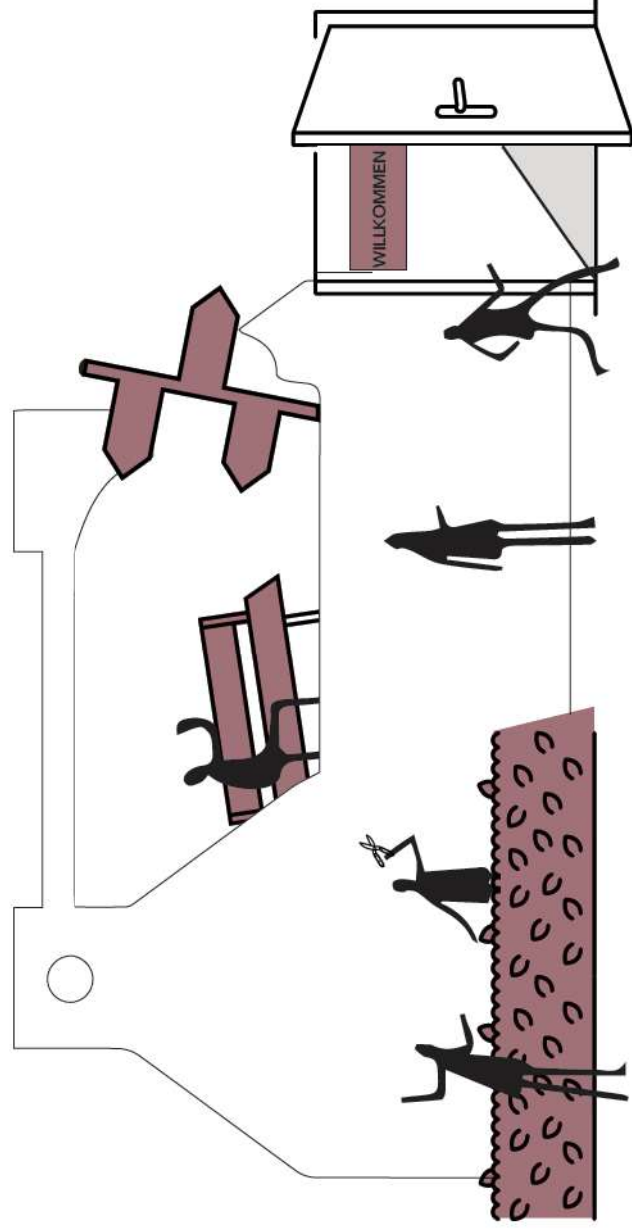


LICHTENBERGER BAUKASTEN

Maßnahmen zur Steigerung der öffentlichen Wohlfahrtswirkung in Kleingartenanlagen



"Die Gartenanlagen sind so anzulegen und zu bewirtschaften, dass auch der Öffentlichkeit die Erholung in der freien Natur und die Freude an der Gartenkultur in geeigneter Weise ermöglicht wird. Der Zugang zur Kleingartenanlage ist zu gewährleisten." (Kleingartengesetz)

Der vorliegende "Lichtenberger Baukasten" ist konstitutiver Bestandteil der von studio polymorph Landschaftsarchitekten erstellten Kleingartenentwicklungskonzeption (KEK) für den Berliner Bezirk Lichtenberg. Dessen übergeordneter Anspruch besteht darin, Kleingartenanlagen stärker in Richtung einer öffentlichen Wohlfahrtswirkung zu entwickeln. Ziel ist es, die öffentliche Akzeptanz von KGA zu stärken und sie somit dauerhaft vor anderen Flächennutzungen (z.B. Bebauung) zu schützen.

Der vorliegende Lichtenberger Baukasten geht über die üblichen - eher auf einer stadt- bzw. grünplanerischen Ebene - verharrenden KEKs hinaus. Demgegenüber werden mit dem vorliegenden Baukasten konkrete, objektplanerische Lösungen zur Erhöhung der öffentlichen Wohlfahrtswirkung innerhalb KGAs dargestellt.

Dazu wurden zunächst die öffentlichkeitswirksamen Komponenten von KGAs in ihren unterschiedlichen Ausprägungen vergleichend untersucht, dargestellt und im Hinblick auf ihre qualitativen Ausprägungen bewertet.

Auf dieser Grundlagen wurde ein konkreter Maßnahmenkatalog für Erzielung einer öffentlichen Erholungsvorsorge in KGAs erarbeitet. Dargestellt sind zum einen grundlegende Maßnahmen. Darüber hinaus werden anhand detaillierter Darstellungen und mit Referenzbildern konkrete Möglichkeiten und Maßnahmen aufgezeigt, wie etwa aus einer bislang abweisenden Eingangssituation ein einladendes Entrée werden kann.

Dies alles als Anschauungsmaterial, als Inspirationsquelle und als Fundus für die konkrete Umsetzung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen innerhalb der Kleingartenanlagen.

Schlussendlich verfolgt der Lichtenberger Baukasten das Ziel, die Eigeninitiative der Gartenfreunde zu unterstützen, will Mittel zur Selbsthilfe sein.

INHALT

00. Einleitung

01. Komponenten von Kleingartenanlagen

Zugänge

Wege

Einfriedungen

Angebote

Sonstiges

02. Lichtenberger Baukasten

02.1 Übergeordnete Maßnahmen

02.2 Ergänzende Maßnahmen

02.3 Baukasten im Detail

02.3.1 Zugänge

02.3.2 Wege

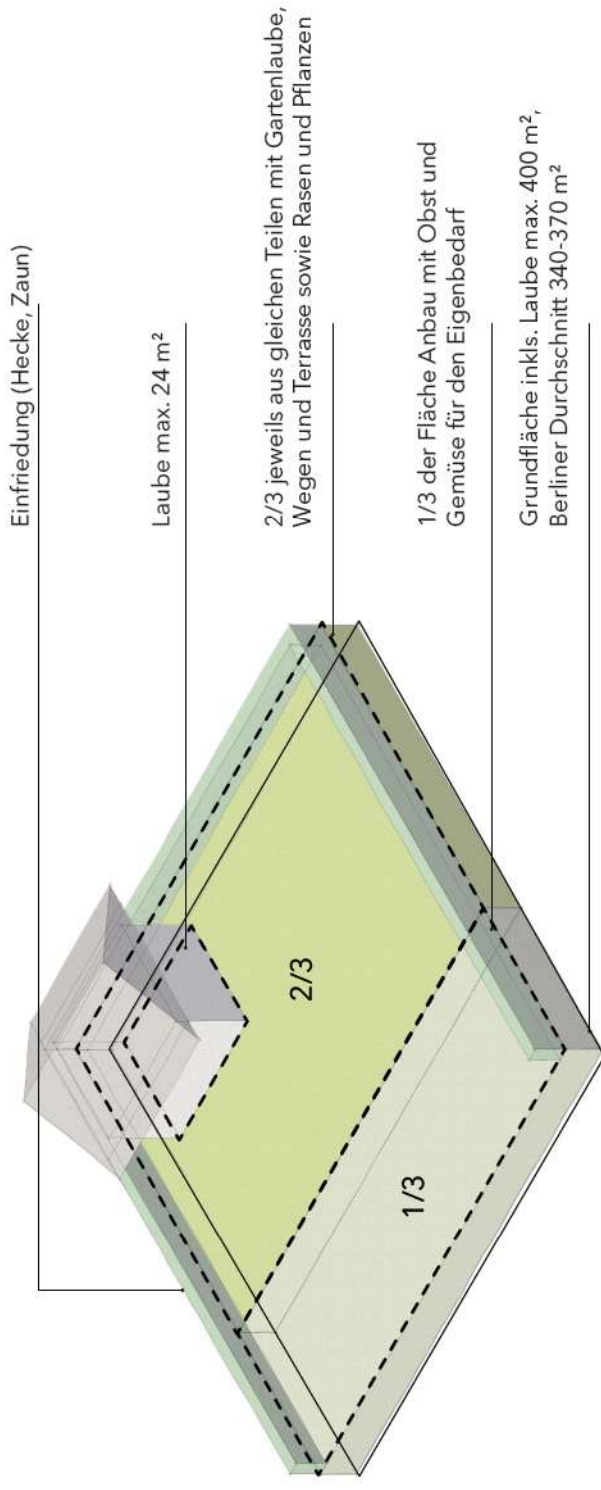
02.3.3 Kreuzungen und Ecksituationen

02.3.4 Einfriedungen

02.3.5 Angebote

02.3.6 Sonstiges

1. BEGRIFFSERKLÄRUNG - Was ist ein Kleingarten? Was macht eine Parzelle aus?



Kleingartenanlagen

Der Kleingarten (auch Schrebergarten, Heimgarten, Familiengarten, Datsche, Parzelle oder Laube) bezeichnet ein eingezäuntes Stück Land als Garten.

In der Regel liegen Kleingärten in einer Anlage von Grundstücken, die von Vereinen (Kleingärtnervereinen, KGV) verwaltet werden, und wo die Gärten günstig an Mitglieder verpachtet sind. Solche Anlagen werden als Kleingartenanlagen, Garten- oder Laubenkolonien bezeichnet.

Kleingärten sind Erholungsräume in der Natur sowie Anbauflächen von Obst und Gemüse. Darüber hinaus sind der soziale sowie der ökologische Aspekt relevant.

Geregelt wird das Kleingartenleben durch die jeweilige Kleingartenordnung/ Satzung/Statuten eines jeden Vereins sowie - übergeordnet - durch das Bundeskleingartengesetz (BKleingG).

01. Komponenten von Kleingartenanlagen

01.1 Zugänge

Adresse Hauptzugänge
Nebenzugänge
Gartentore

01.2 Wege

Hauptwege
Nebenwege
Stichwege

Kreuzungen und Ecksituationen

01.3 Einfriedungen

Zäune
Hecken

01.4 Angebote

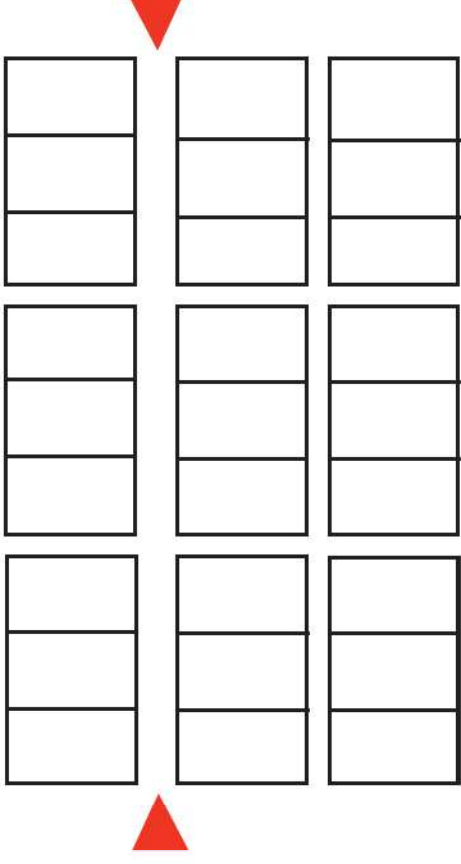
Spielplätze
Bänke und Treffpunkte

01.5 Sonstiges

Vereinshäuser
Ausschilderung
Parzellennummern
Solitäre
Potentialflächen

01.6 Fazit





ZUGÄNGE | Adresse und Hauptzugang

Der Hauptzugang einer KGA bildet den Übergang zwischen dem öffentlichen Raum und den halböffentlichen bis hin zu den sehr privaten Bereichen der KGA.

Es ist in der Regel jener Bereich, wo die Öffentlichkeit in die Kleingartenanlage gelangt. Meist schließt am Hauptzugang ein breiter Weg an.

Die Gestaltung der Hauptzugänge und Adressen der KGA signalisiert, wie viel Öffentlichkeit die Gartenfreunde zulassen (möchten).

Beobachtungen von Zugängen

- Einladend oder abweisend
- Offen oder abgesperrt
- Mit oder ohne Toren
- Mit oder ohne Namensschild der KGA
- Mit oder ohne Beschilderung

01.1 ZUGÄNGE - Adresse und Hauptzugang (Einladende Adressen)

studio polymorph



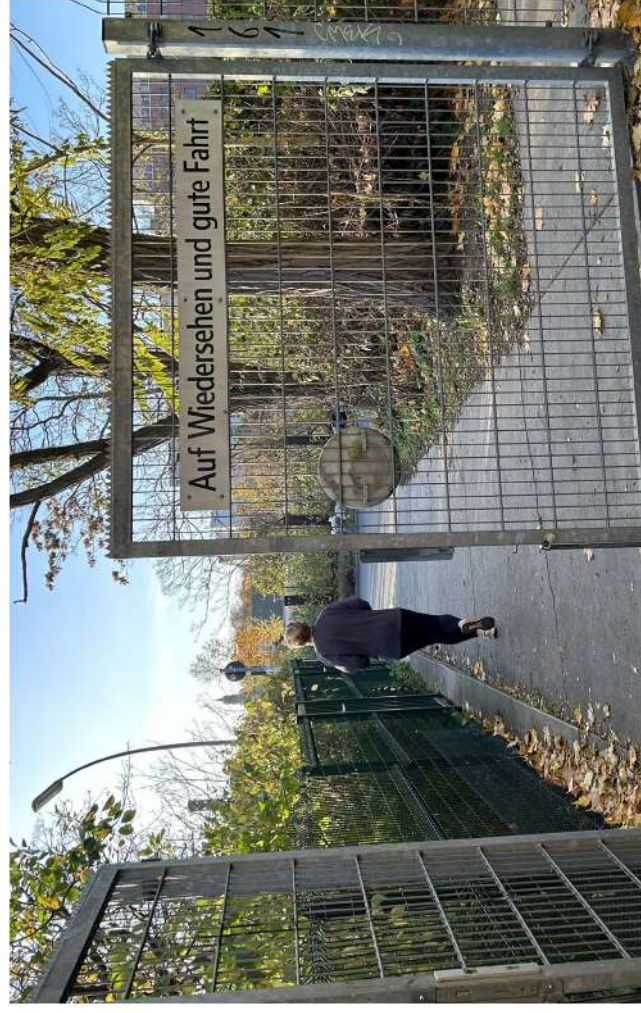
Einladende Eingangssituation - Willkommensschild + Torbogen (Leipzig Südost)



Eingangsschild + Aushang in Schaukasten vermittelt Informationen (Karlsborst)



Einladende Geste - Belagwechsel (Schöneberg)



Verabschiedungsschild beim Verlassen der Anlage (Schöneberg)



Hinweise + Warnungen am Zugang (Schöneberg)



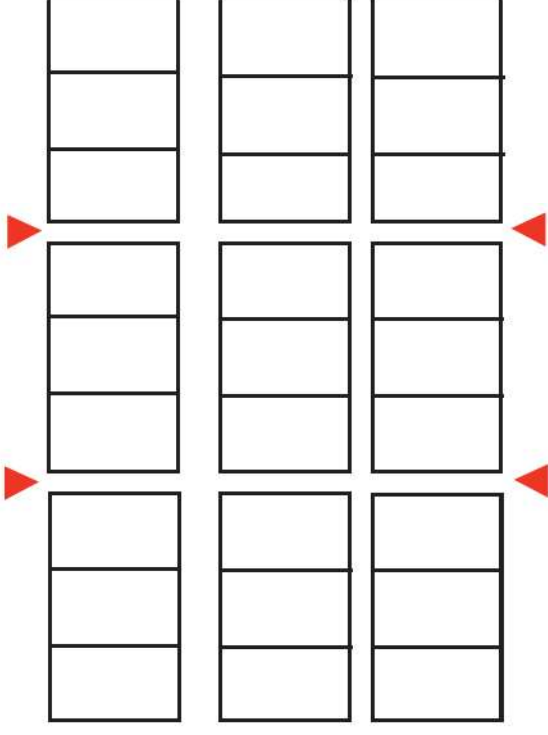
Verschlossenes Tor aufgrund von Vandalismus (Alt-Hohenschönhausen)



Verschlossenes Tor mit abwesenden Zäcken (Lichtenberg)



Offenes Tor, wenig einladend (Lichtenberg)



ZUGÄNGE | Nebenzugänge

Nebenzugänge von KGAs dienen eher nur den Gartenfreunden als Zugang in einem halböffentlichen bis halbprivaten Weg.

In der Regel signalisieren Nebenzugänge Privatheit, befinden sich an weniger frequentierten Bereichen der KGA. Sie sind eher für den internen Gebrauch, dienen primär den Gartenfreunden zur Erreichbarkeit ihrer Parzellen.

Beobachtungen

- Eher abweisend
- Zumeist abgesperrt
- Zumeist mit Toren
- Ohne deutlichen Hinweis auf die KGA



Unattraktiver Eingangsbereich + schmaler Fußgängerzugang (Lichtenberg)



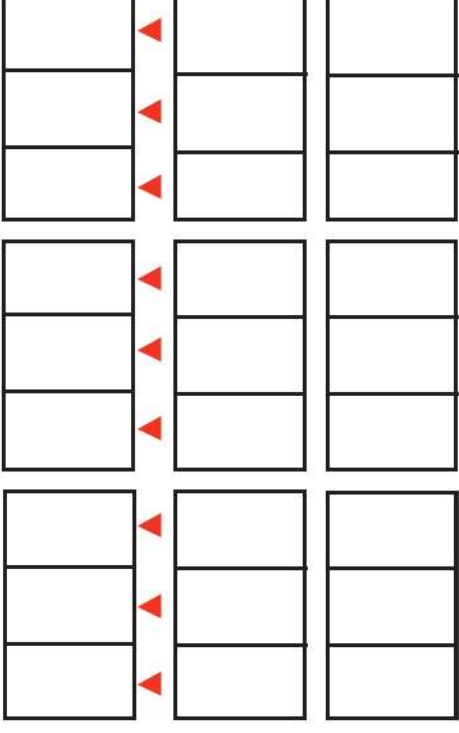
Verschlossener Zugang aus massivem Metall (Lichtenberg)



Vermeidung von Radfahrern durch Schranke (Alt-Hohenschönhausen)



Verschlossenes, abweisendes Tor verhindert Blickkontakt (Leipzig Südost)



ZUGÄNGE | Gartentore

Die Gartentore zu den Parzellen markieren den Übergang in den privaten Bereich der Kleingärten. Sie sind häufig mit einer Parzellennummer versehen und verfügen manchmal über einen Briefkasten oder ein Gartenschild mit einem humorvollen Spruch.

Obgleich die meisten Tore schlicht gestaltet und nur selten aufwendig verziert oder auffällig sind, spiegelt jedes einzelne Tor durch seine Einzigartigkeit und Individualität die Vielfalt der gesamten Kleingartenanlage wider.

Beobachtungen

- Eher abweisend
- Immer abgesperrt
- Zumeist mit Toren



Aufwändiger Zugang zur Parzelle, interessant auch für Passanten (Schöneberg)



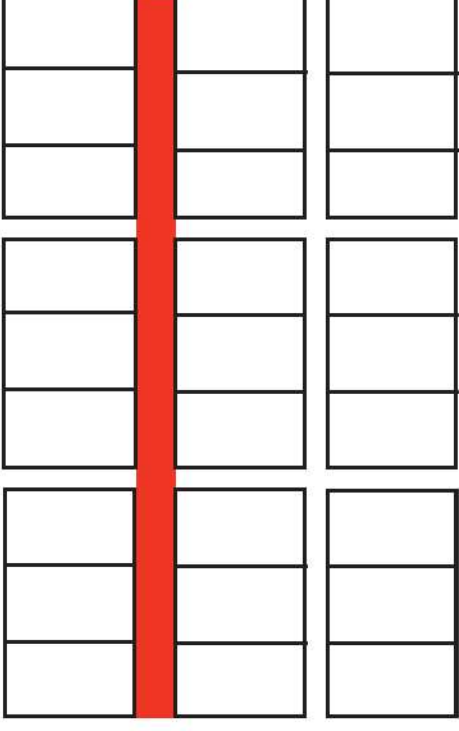
Deutliche Kennzeichnung der Privatheit (Schöneberg)



Offen gestaltetes Gartentor mit integrierter Parzellennummer (Lichtenberg)



Zugangstor von leerstehender Parzelle (Lichtenberg)



WEGE | Hauptwege

Hauptwege liegen i.d.R. hinter den Hauptzugängen und weisen Breiten von 3,00 m bis zu 8,00 m auf.

Es gibt eine große Vielfalt an Belagsmaterialien, etwa Asphalt oder Betonpflaster Sand-/Schotter oder Tenne. Selten sind diese Wege reine Rasenflächen.

Gelegentlich haben Hauptwege ein- oder beidseitig unbefestigte Streifen, die als Abstellfläche für PKWs genutzt wird.

Beobachtungen

- Sehr breite Wege (teilw. Seitenstreifen als Parkplatz genutzt)
- Wenig schattenspendende Bäume
- Oft komplette Durchquerung der KGA
- Oft hoher Versieglungsgrad



Hauptweg mit seitlich gepflastertem Gehweg (Lichtenberg)



Hauptweg als Verkehrsweg in Schotter/Wassergebundene Wegedecke (Lichtenberg)



ca. 6 m Breite Sand/Schotterwege (Karlishorst)



Asphaltierte Straße (Wiesengrundstraße) durchquert die Kleingartenanlage (Karlishorst)



Wegesystem ist auf Autos ausgelegt (Karlshorst)



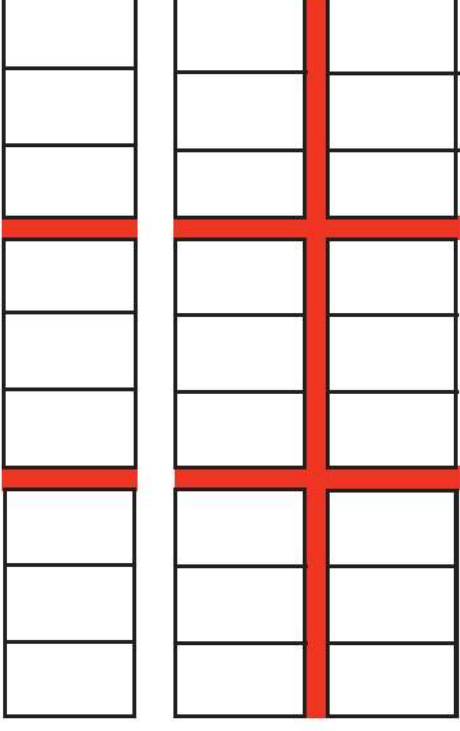
Hauptweg mit hohen Hecken (Leipzig Südost)



Direktes Parken vor der eigenen Parzelle ist normal (Karlshorst)



Hauptweg aus Asphalt mit beidseitigem Bürgersteig (Lichtenberg)



WEGE | Nebenwege

Nebenwege weisen i.d.R. eine Breite zwischen 2,00m bis 4,00m auf.

Es gibt eine große Vielfalt an Materialien: von befestigten Flächen wie Betonpflaster über Sand-/Schotterwege, Tenne bis hin zu reinen Rasenflächen mit einer Gehspur.

In der Wegehierarchie sind die Nebenwege eher nachgeordnet, zeigen sich als eher als halbprivate denn als halböffentliche Erschließungen.

Als Ortsfremder hat man das Gefühl "nicht dazu zu gehören".

Beobachtungen

- Einladend oder abweisend je nach Gestaltung
- Oft keine Aufenthaltsqualität
- Dienen als Zugangswegen für PächterInnen



Weg mit Begleitenden Hecken (Hamburg)



Ganzflächig begrünte Wege ohne Befahrung wirken naturbelassen (Leipzig Südost)



Rasenstreifen an den Seiten des Weges (Alt-Hohenschönhausen)



Gepflegter Gehweg (Hamburg)



Naturah mit Stauden bepflanzter Nebenweg (Hamburg)



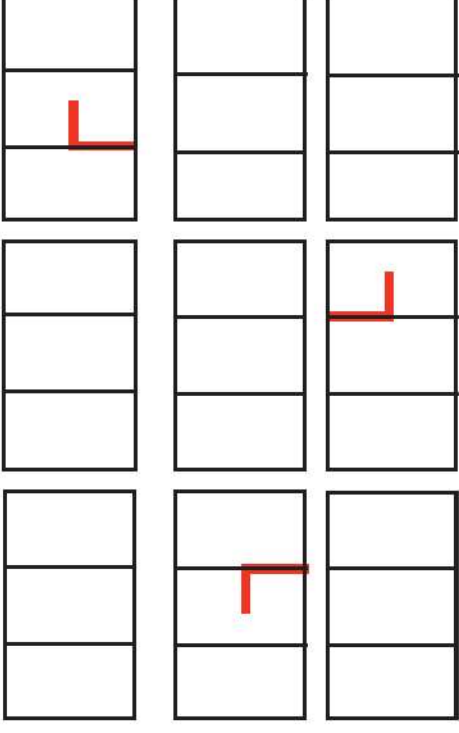
Schmaler befestigter Pfad verläuft mittig (Alt-Hohenschönhausen)



Deutliche Wegehierarchie durch verschiedene Materialität (Lichtenberg)



Wegbegleitendes Grün (Hamburg)



WEGE | Stichwege

Stichwege weisen i.d.R. eine Breiten zwischen 80 cm bis max. 2,00 m auf.

Sie bestehen oft aus Sand-/Schotterwegen oder Tenne. Sie bilden innerhalb der KGA den Übergang zwischen dem halbprivaten Raum und den privaten Parzellen.

Stichwege finden sich zumeist dort in KGA wieder, wo die Erschließung der Parzellen nicht über die Haupt- und Nebenwege geregelt werden kann.

Beobachtungen

- Eher abweisend und sehr privat
- Öfters verschlossen
- Selten ausgeschildert
- Angsträume
- Oft schwer erkennbar



Enge verschachtelte Wege führen vom Hauptweg ab (Karlsborst)



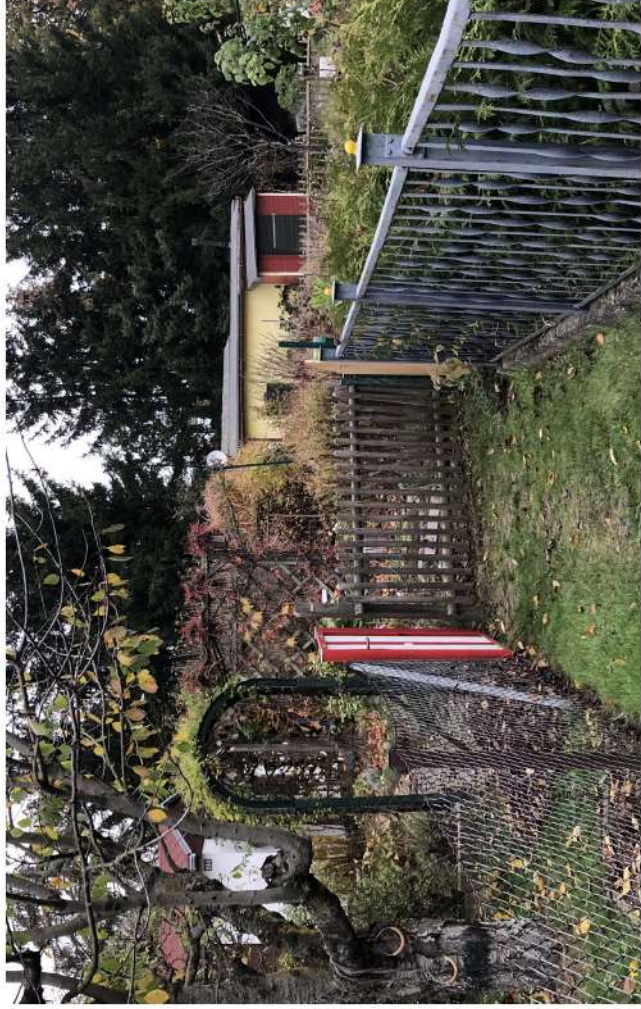
Sehr schmaler Stichweg (Wilmersdorf)



Heckenhöhe lässt Gasse weiter wirken als sie ist (Lichtenberg)



Versteckter Trampelpfad (Leipzig Südost)



Ende eines Stichweges (Alt-Hohenschönhausen)



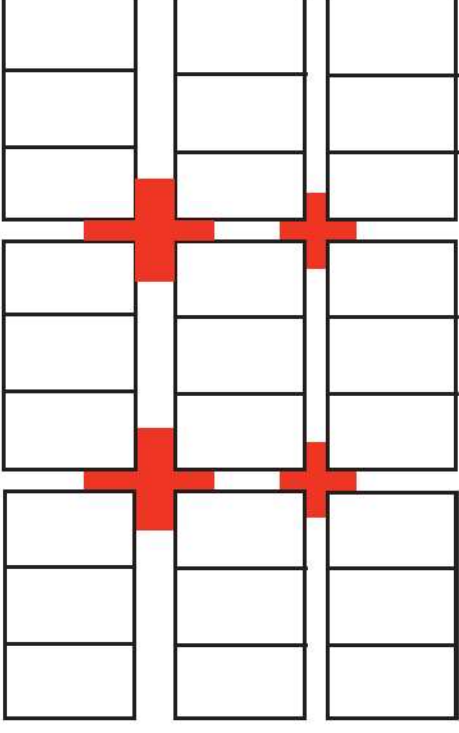
Stichweg mit verschlossenem Tor (Lichtenberg)



Ende eines Stichweges als Sackgasse (Alt-Hohenschönhausen)



Unzugänglicher Stichweg mit verschlossenem Tor (Lichtenberg)



WEGE | Kreuzungen und Ecksituationen

Kreuzungen finden sich dort, wo zwei Wege aufeinandertreffen. Häufig markieren sie den Übergang zwischen Bereichen unterschiedlicher Öffentlichkeit.

Kreuzungen sind Orte an denen navigiert wird und eine Entscheidung getroffen wird. Zumeist sind Kreuzungen reine Bewegungsräume ohne weitere Funktionen.

Teilweise finden sich hier Informationstafeln, bei Wegeabelungen gibt es manchmal Pflanzbeete.

Wegekreuzung hätten ein großes Potential für die öffentliche Erholungsvorsorge.

Beobachtungen

- Oftmals überdimensioniert
- Keine effiziente Platznutzung
- Restflächen teils zugestellt



Entstehung von Restgrünflächen an Kreuzungssituation (Lichtenberg)



T-Kreuzung mit extrem breiten Wegen (Karlsborst)



Kreuzung von Haupt- und Nebenwegen - siehe Belagunterschied als Hierarchisierung (Lichtenberg)



Abzweigung ohne Navigation (Karlsborst)



Grüne Restfläche wird gepflegt (Leipzig Südost)



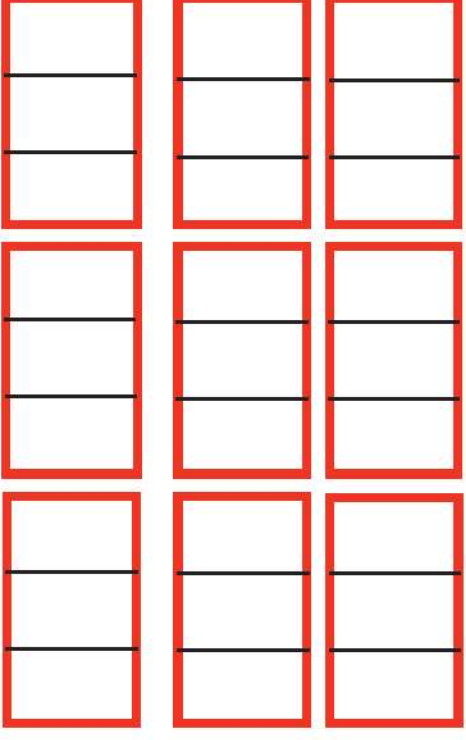
Restfläche mit Bepflanzung aufgewertet (Karlsborst)



Waldfläche an Ecksituation an Köpenicker Allee (Karlsborst)



Spielplatz als Lösung für ungenutzter Flächen (Karlsborst)



EINFRIEDUNGEN | Zäune und Hecken

"Heckenhöhe im Kleingarten ist maximal auf 1,25 Meter zu halten. Hecken an verkehrsreichen Straßen sowie an Parkplätzen/Stellplätzen/Vereinsplätzen dürfen bis zu 2,50 Meter hoch sein." (aus: BKleingG)

Einfriedungen dienen der Abgrenzung als auch dem Schutz der Kleingartenanlage. Die Art der Einfriedung ist von Bedeutung für die öffentliche Erholungsvorsorge: Hoch und geschlossen lässt sie kaum eine Teilnahme am gärtnerischen Geschehen von außen zu, niedrig und transparent hingegen fördert sie Austausch "über die Grenzen hinweg".

Manchmal ist eine Doppelung der Einfriedung (Hecke und Zaun) anzutreffen, bei der der Zaun die Funktion der Stabilität und Sicherheit übernimmt, während die Hecke als gestalterisches und ökologisches Element dient

Beobachtungen

- Zwei Hauptarten der Einfriedung, Hecke und Zaun
- teilw. sehr offen und einladend
- teilw. komplett verschlossen und abschottend



Durchlässiger Holzzaun (Leipzig Südost)



Keine Sicht auf Garten - totale Abschottung mit einem 2,00m Zaun (Leipzig Südost)



Doppelte Abschottung durch Zaun + blickdichte Hecke (Leipzig Südost)



Keine Sicht auf Garten - totale Abschottung mit einem 2,00m Zaun (Leipzig Südost)



Heckenhöhe verhindert Blickkontakt oder Austausch nach Außen (Karlsborst)



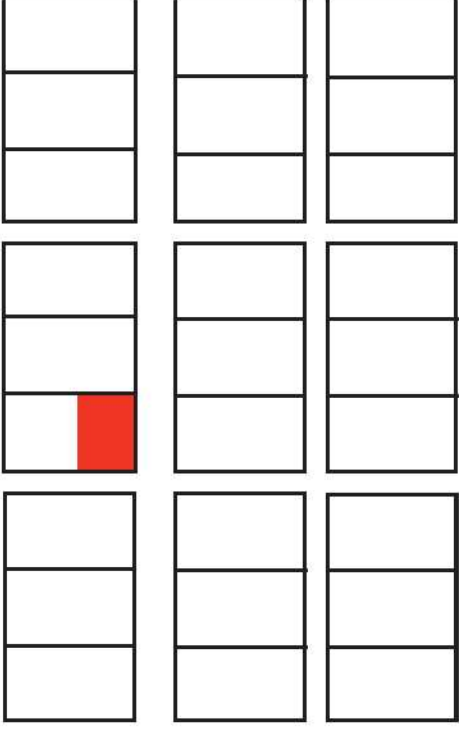
Hauptweg durchgängig begleitet mit begrünter Hecke (Eisenbahngartenverein)



Harte Materialien wie Holz und Stein werden als Mauer- bzw. Abtrennung verwendet (Karlsborst)



3-fache Abschottung (Pflanzung + Zaun + Hecke) (Karlsborst)



ANGEBOTE | Spielplätze

Spielplätze in einer KGA sind häufig etwas versteckt und vermitteln gelegentlich den Eindruck, privat zu sein. Für Außenstehende ist oft unklar, ob diese auch von "externen" Besuchern genutzt werden dürfen.

Zudem sind einige Spielplätze stark eingefriedet und eher abweisend.

Beobachtungen

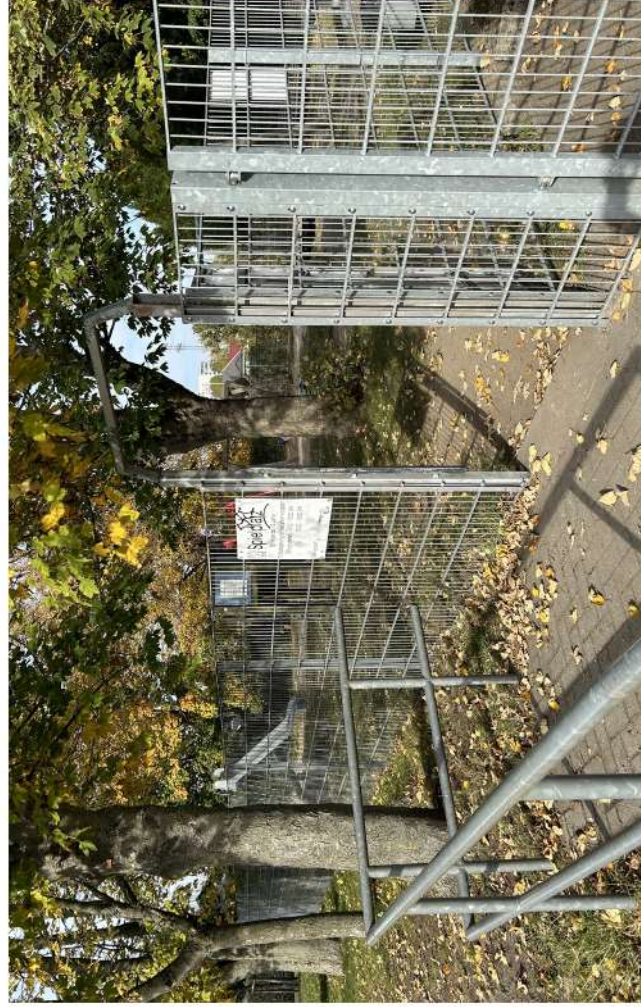
- Minimale Ausstattung
- Nur für Kleinkinder



Spielplatz mit Spielzeugkiste direkt am Eingang Waldowstraße (Karlsborst)



Offener Spielplatz (dennoch Umzäunt) im Zentrum der Anlage (Karlsborst)



Versteckter Spielplatz direkt am Vereinshaus (KGA Land in Sonne)



Spielplatz im Neubauviertel, Zaun grenzt KGA davon ab (Karlsborst)

ANGEBOTE | Bänke und Treffpunkte

Bänke auf den öffentlichen Bereichen sind in den meisten KGAs eher rar gesät. Dort, wo es Bänke gibt, sind diese schlicht gehalten, haben eine Holzauflege und Rückenlehne.

Bänke laden zum Verweilen ein und bieten den Besucher:innen einen Anlass, sich länger in einer KGA aufzuhalten.

Zumal für ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen sind Bänke ein gern gnutztes Angebot zur Pause. Zudem fördern sie den Austausch zwischen Besucher:innen und Gartenfreunden.

Beobachtungen

- Keine bis wenige Bänke in KGAs
- Keine Mülleimer in Nähe zur Bank



Sitzgelegenheit direkt vor Parzelle in KGA Rixdorf (Karlshorst)



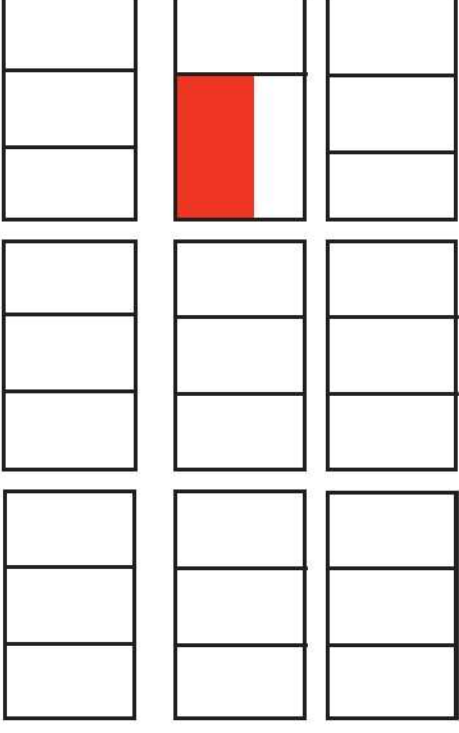
Sitzbank am zentralen Platz (Schöneberg)



Sitzbank am zentralen Platz (Schöneberg)



Sitzbank am Rand des Weges (Schöneberg)



SONSTIGES | Vereinshäuser

Vereinshäuser sind in den größeren KGA zu finden (meist ab mind. 70 Parzellen). Laut BKleingG sind sie fester Bestandteil und gehören zu den gemeinschaftlichen Einrichtungen wie Spielflächen und öffentliche Wege.

Das Gebäude samt dem dazugehörigen Grundstück ist oftmals größer als die Parzellen, liegt zentral in der Anlage oder am Rand und ist über Wegweiser an den Zugängen zu finden.

An dem Vereinshaus angelagert sind zudem häufig Spielplätze, Sitzgruppen im Freien / Überdacht, befestigte Platzflächen und Schmuckbeetpflanzungen. Zudem dienen sie als Versammlungsort für Termine und Treffen der Gartenfreunde.

Beobachtungen

- Unzugänglich für BesucherInnen
- Zentrale Lage, deutliche Kennzeichnung



Vereinshaus vom Verein "An der Trainierbahn" (Karlsborst)



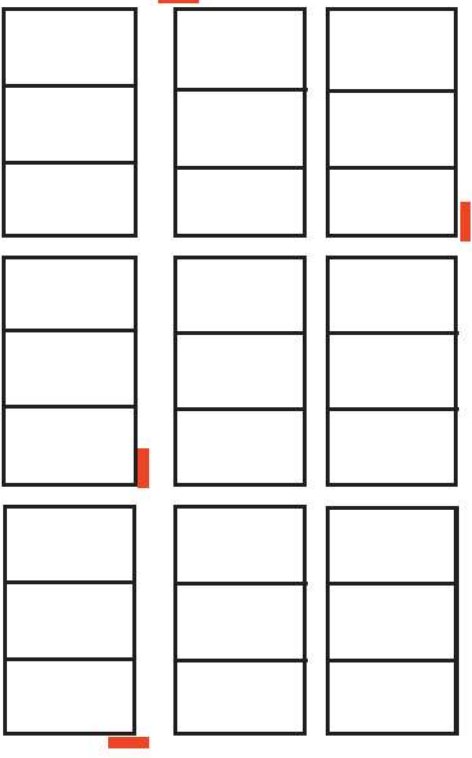
Großes Vereinshaus mit großem Parkplatz im Zentrum der Anlage (Alt-Hohenschöhausen)



Vereinshaus vom Verein "Florafreunde" (Karlsborst)



Vereinshaus mit ungenutzter Fläche (Lichtenberg)



SONSTIGES | **Ausschilderung**

Die Ausschilderung in der KGA dient der allgemeinen Orientierung und zeigen Verhaltensregeln und Verbote innerhalb der KGA auf.

In den KGAs sind drei unterschiedliche Ausschilderungen zu finden:

Oft: Schaukästen mit Informationen zur KGA, ggf. mit Lageplänen

Manchmal: Informationstafeln zu z.B. Naturlehrpfad, Gemeinschaftsgarten, Bienenwiese etc.

Selten: Ausschilderung zu Wegen (Rundwege, Spazier- und Wanderwege)

Eine gute Beschilderung/Orientierung für Außenstehende würde helfen, die KGAs attraktiver für eine breitere Öffentlichkeit zu machen.

Beobachtungen

- Vereinzelte Schilder an Eingangsbereichen
- Innerhalb der KGA oft wenige Schilder - Labyrinth ähnlich
- Gefühl von Unsicherheit (wenn keine Schilder vorhanden)



Keines Schild weist auf Regeln (Wilmersdorf)



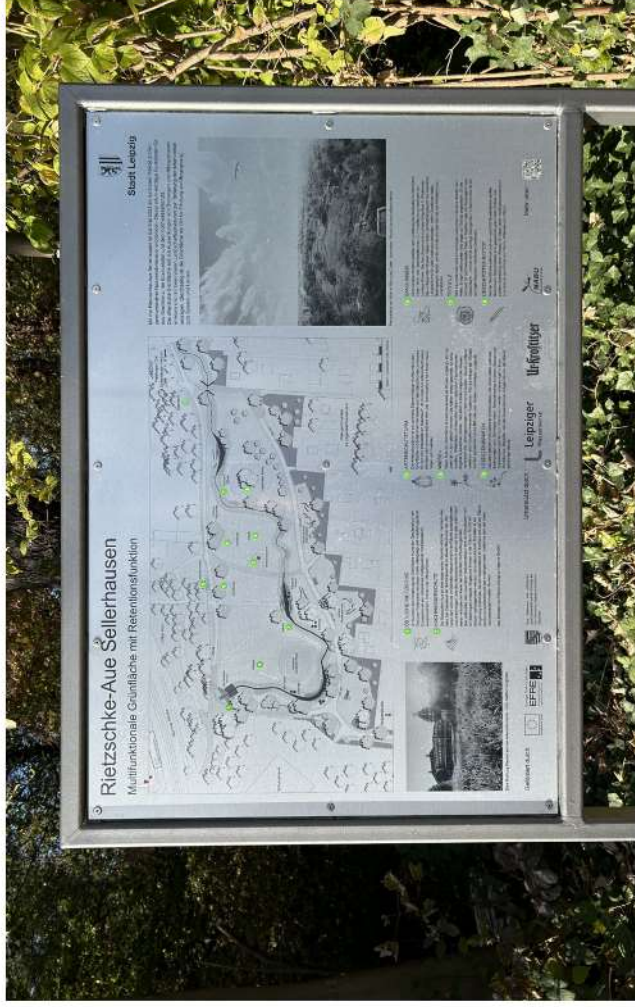
Wanderweg - endet als Sackgasse (Leipzig Südost)



Verwitterte Ausschilderung (Leipzig Südost)



Ausschilderung wie im Straßenraum (Karlshorst)



Schaukasten mit gestaltetem Lagenplan und Verortung - professionell erstellt (Leipzig Südost)



"typischer" Schaukasten (Leipzig)



Schaukasten informiert über interne und externe Veranstaltungen (Lichtenberg)



kleiner Schaukasten auf Grünfläche vor Vereinshaus (Schöneberg)



Niedrige Hecke von ca. 1,25 m ermöglicht Sicht auf Lehrtafeln (Karlsborst)



Lehrtafel an Spielplatz platziert um Kindern das Lernen spielerisch beizubringen (Karlsborst)



Aufklärung zum Thema "Kompost" um es zu normalisieren (Karlsborst)



Lehrtafel im Lehr- und Bildungsgarten (Karlsborst)

1	2	3					

SONSTIGES | Parzellennummern

Parzellennummern werden in allen Kleingärtnervereinen nach einem bestimmten System für jede Parzelle vergeben. Dies dient der eindeutigen Identifizierung der Parzelle und ist für die Verwaltung und Orientierung grundlegend.

In einigen Kleingärtnervereinen kann der Pächter sein Gartentor und seine Parzellennummer frei wählen, in anderen Vereinen ist dies vorgegeben und einheitlich.

Beobachtungen

- Teilweise sehr klein und versteckt positioniert
- Teilweise prachtvoll und künstlerisch
- Teilweise keine Parzellennummer



Kunstvolle Integration der Parzellennummer in das Gartentor (Lichtenberg)



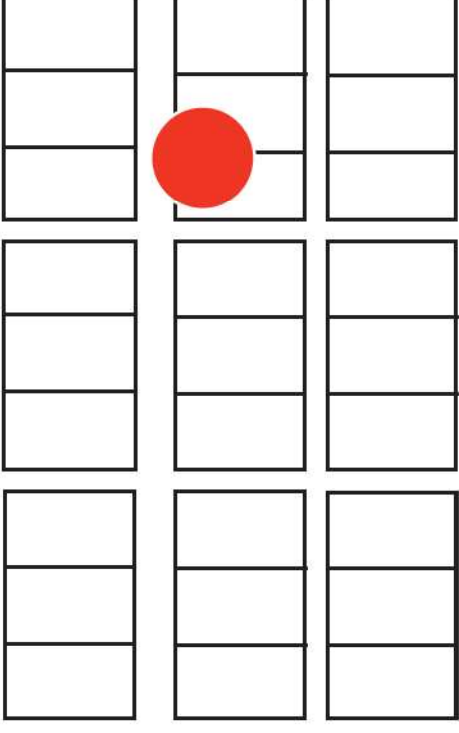
Präsentation der Parzellennummer auf Augenhöhe (Lichtenberg)



Metallschild mit eingravierter Parzellennummer (Lichtenberg)



Kleines Metallschild mit Parzellennummer + Nachname auf abschreckendem Zauntor (Lichtenberg)



SONSTIGES | Solitäre

Solitäre, meist große Bestandsbäume, dienen der Orientierung und als visuelle Ankerpunkte innerhalb und außerhalb der KGA. In einer Freifläche dienen sie als Schattenspendler und regulieren das Mikroklima.

Aufgrund der kleinkronig wachsenden Obst- und Ziergehölze, sind Solitäre meist von jeder Stelle innerhalb der Anlage sichtbar.

Neben der Erfüllung ökologischer Funktionen, können sie als Orientierungspunkt in einer Anlage dienen.

Beobachtungen

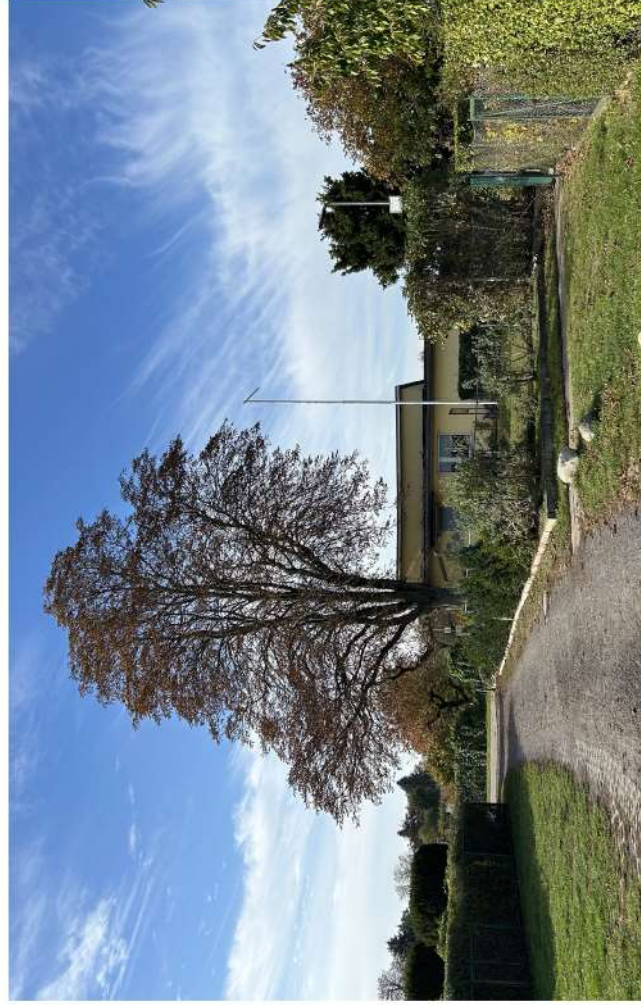
- Vereinzelte Solitäräume
- Schutz durch Baumschutzsatzung
- teilw. Naturdenkmäler



Platz an der Alten Eiche mit Telefonzelle als "Büchertausch" - Projekt (Karlsborst)



Pappel als Kennzeichnung am Vereinshaus im Zentrum der KGA (Lichtenberg)



Solitärbaum auf Parzelle (Alt-Hohenschönhausen)



Solitärbaum an Nebenweg (Lichtenberg)



Größere ungenutzte Freiflächen zwischen Parzellen (Lichtenberg)



Brachfläche entlang der Grenze zum Naturschutzgebiet "Biesendorfer Sand" (Karlsdorf)



"Platz an der alten Eiche" ohne jegliches Angebot (Karlsdorf)



Brachfläche südlich des Gewerbeplatzes bei "Biesendorfer II" (Karlsdorf)

Bei der Betrachtung der einzelnen Kleingartenanlagen konnten viele unterschiedliche Aspekte wahrgenommen werden, welche die Vielfalt und Individualität der Anlagen widerspiegeln. Es wurden aber auch viele Gemeinsamkeiten und Potenziale deutlich, die in allen Anlagen vorhanden sind und zur Verbesserung der Erholungsvorsorge beitragen können.

Hervorzuheben sind die fünf wesentliche Komponenten, die sich positiv auf die öffentliche Erholungsqualität in Kleingartenanlagen auswirken können: Wege, Zugänge, Einfriedungen, Angebote und sonstige Elemente. Diese Komponenten tragen in ihrer jeweiligen Ausgestaltung maßgeblich dazu bei, den Aufenthalt für Besucher:innen angenehm zu gestalten und gleichzeitig die Interaktion zwischen den Gartenfreunden und der Öffentlichkeit zu fördern.

Neben diesen positiven Erkenntnissen konnten auch Herausforderungen und unverträgliche Nutzungen innerhalb der Kleingartenanlagen identifiziert werden. Einige Bereiche wiesen Nutzungskonflikte auf, z.B. durch unklare Trennungen zwischen privaten und öffentlichen Bereichen, fehlender Orientierung für Außenstehende sowie Unsicherheiten, ob gewisse Bereiche öffentlich zugänglich sind. Diese Unstimmigkeiten und Herausforderungen bieten jedoch auch Verbesserungspotentiale, um die Nutzung der Kleingartenanlagen für alle Beteiligten harmonischer und effizienter zu gestalten.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Beobachtungen in den einzelnen Kleingartenanlagen wertvolle Hinweise auf vorhandene Potentiale als auch auf notwendige Anpassungen und Lösungen liefern, die zur Optimierung der öffentlichen Erholungsqualität und Nutzung beitragen können.

Boule

spielen

plaudern

treffen

spazieren

fahrradfahren

parkour

~~laute musikveranstaltungen~~

austauschen

erholen

Boule spielen

calisthenics

beobachten

Tischtennis spielen

joggen

~~skaten~~

gärtnern ausruhen

yoga

fußball

~~offenes grillen~~

02. Lichtenberger Baukasten

02.1 Übergeordnete Maßnahmen

02.2 Ergänzende Maßnahmen

02.3 Baukasten im Detail

02.3.1 Zugänge

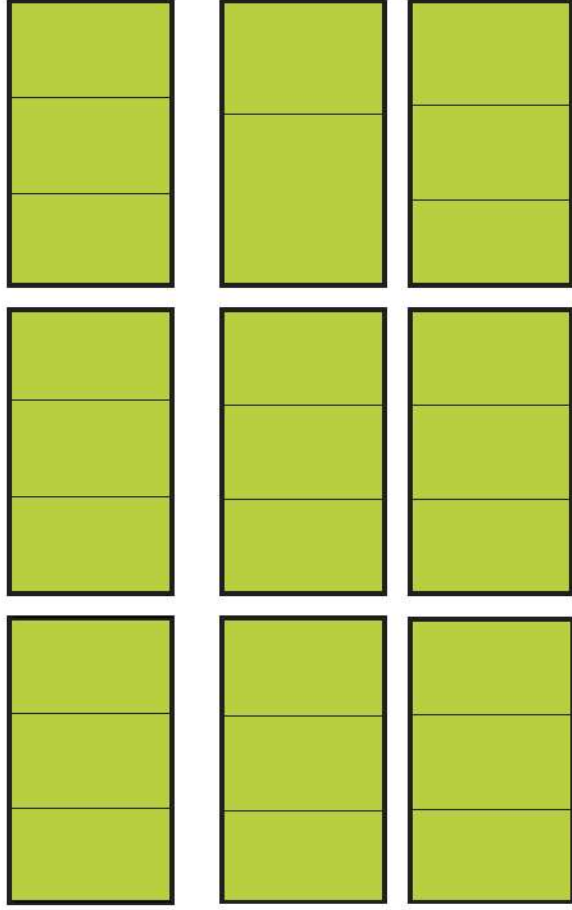
02.3.2 Wege

02.3.3 Kreuzungen und Ecksituationen

02.3.4 Einfriedungen

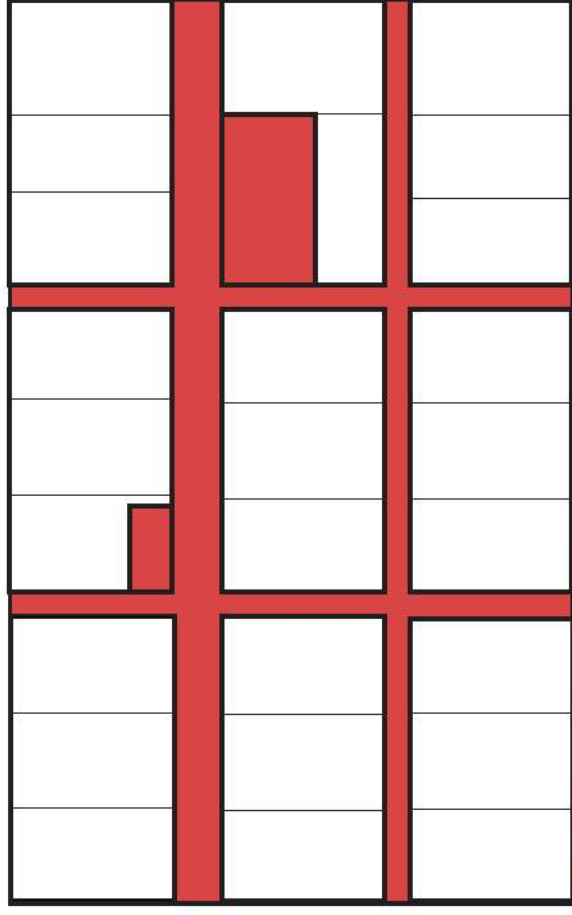
02.3.5 Angebote

02.3.6 Sonstiges

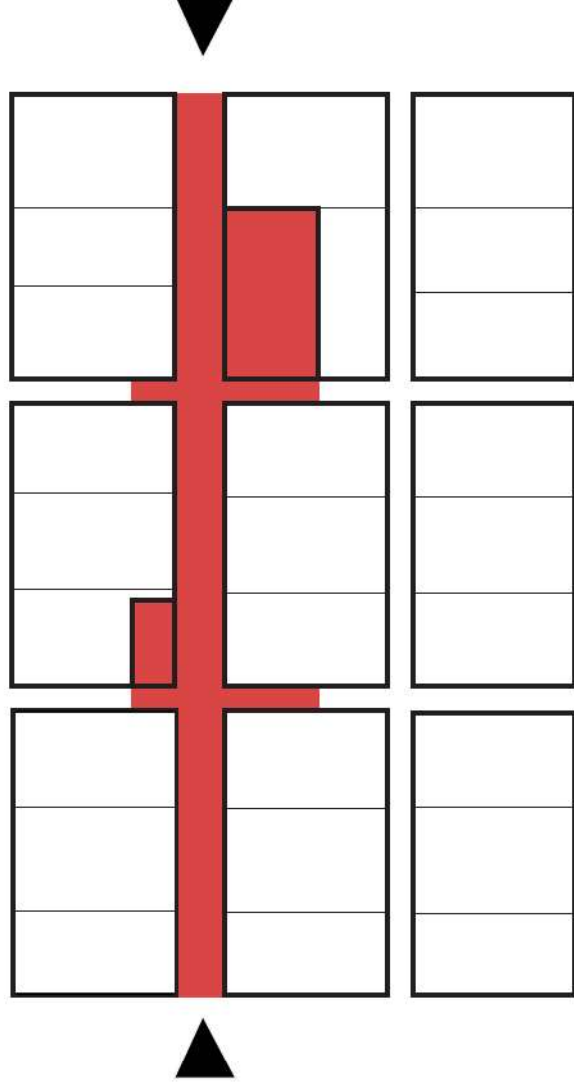


Kleingärten, privat und unterschiedlich

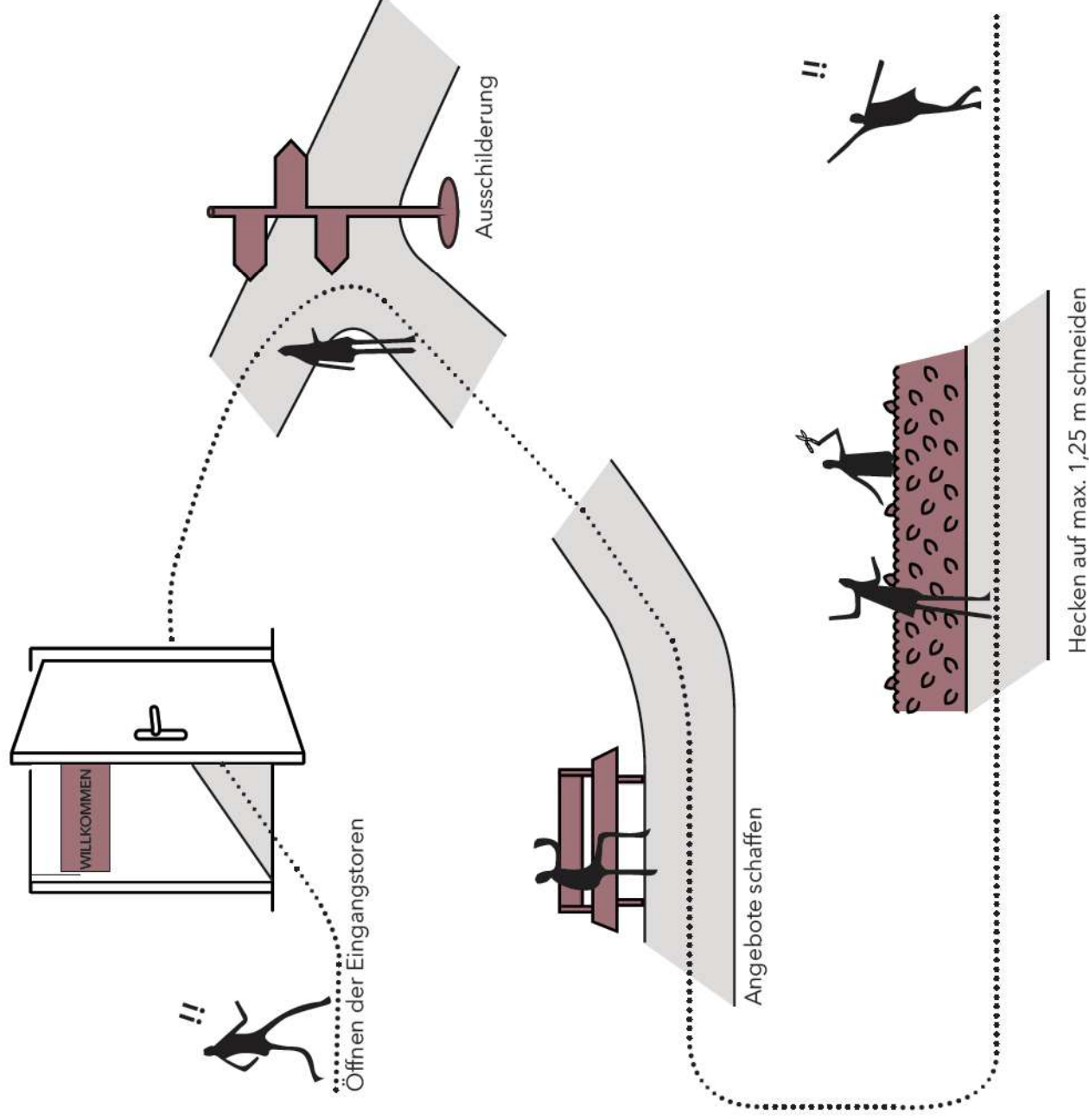
+



Öffentlichkeitswirksame Flächen

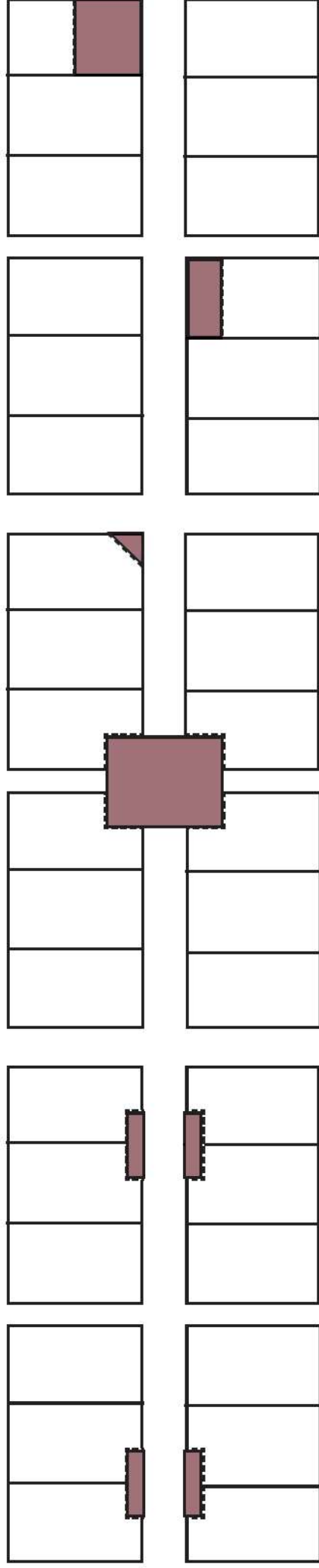


Ansatz: Bündelung und Hierarchisierung



"Die Gartenanlagen sind so anzulegen und zu bewirtschaften, dass auch der Öffentlichkeit die Erholung in der freien Natur und die Freude an der Gartenkultur in geeigneter Weise ermöglicht wird. Der Zugang zur Kleingartenanlage ist zu gewährleisten." (Kleingartengesetz)

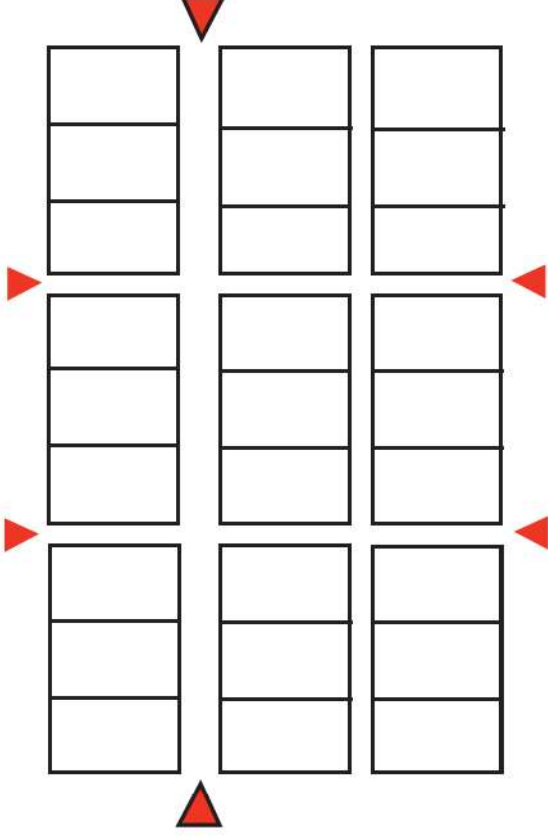
Bereits die konsequente Anwendung der Regelungen des Kleingartengesetzes erhöht die öffentliche Erholungsvorsorge deutlich. So signalisiert die Offenhaltung der Eingangstore (ggf. unterstützt durch einladende Gesten) einen fließenden Austausch zwischen Stadt- und Sozialraum und den KGAs. Zusätzlich sollten alle Hecken verbindlich auf eine maximale Höhe von 1,25 m gekürzt werden, damit eine Einsehbarkeit der Gärten gegeben wäre. Darüber hinaus ist das punktuelle Bereitstellen von Bänken eine einfach umzusetzende Maßnahme. Ebenso ist ein guter Pflegezustand der Zugänge und Wege einladendes Signal für die Öffentlichkeit. Eine allgemeine Sauberkeit und Ausschilderung sollte gewährleistet sein, um sowohl für die PächterInnen als auch für die BesucherInnen einen angenehmen öffentlichen Raum zu schaffen.



AUSSCHNEIDEN (Nischen für Angebote)

AUFWEITEN (Kreuzungen, Ecksituationen)

FREIMACHEN (Parzellenteilung)



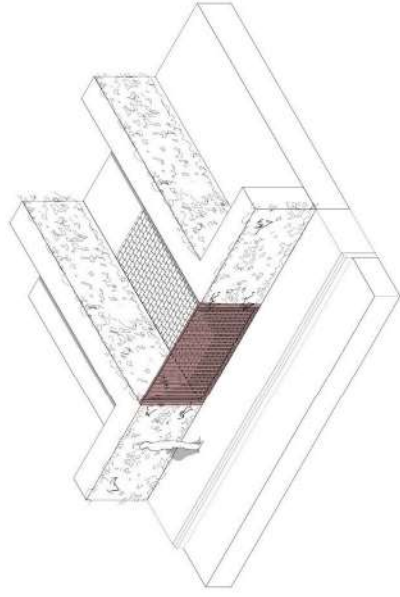
BAUKASTEN IM DETAIL | Zugänge

Die Zugänge sind nicht nur funktionale, sondern auch gestalterische Elemente, die den ersten Eindruck der gesamten Anlage von Außen prägen. Ihre Gestaltung reicht von schlichten, kaum wahrnehmbaren Eingängen bis hin zu repräsentativen Toranlagen, die das Gemeinschaftsgefühl und die Identität der Kleingartenanlage unterstreichen können.

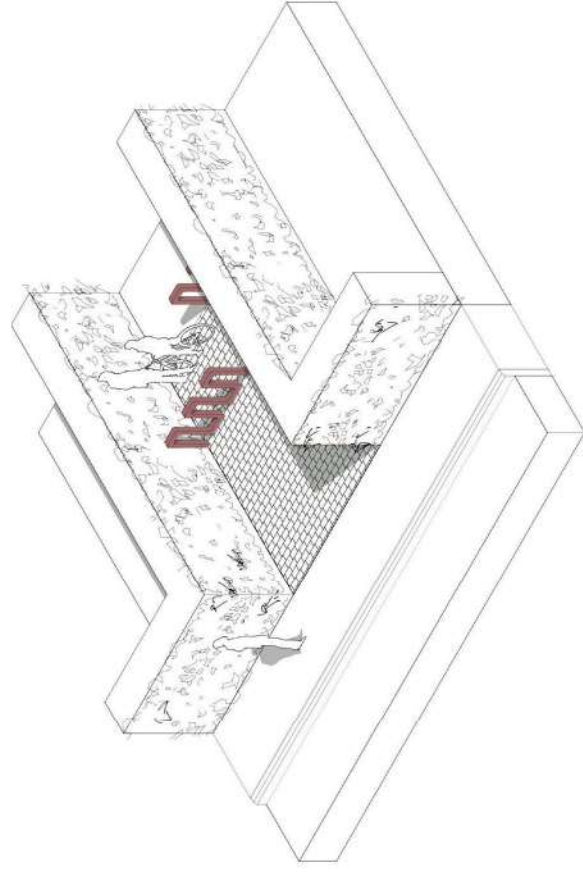
Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Barrierefreiheit der Zugänge. Insbesondere KGAs im innerstädtischen Bereich sollten so gestaltet sein, dass die Eingänge auch für mobilitätseingeschränkte Personen, wie z.B. ältere Gartenfreunde oder Familien mit Kinderwagen, gut erreichbar sind.

Die Lage und Gestaltung der Zugänge spiegelt zudem die städtebauliche Einbindung der KGA wider. Demnach sollten Hauptzugänge bewusst sichtbar gestaltet sein, um die Anlage als Teil des städtischen Grüns zu betonen.

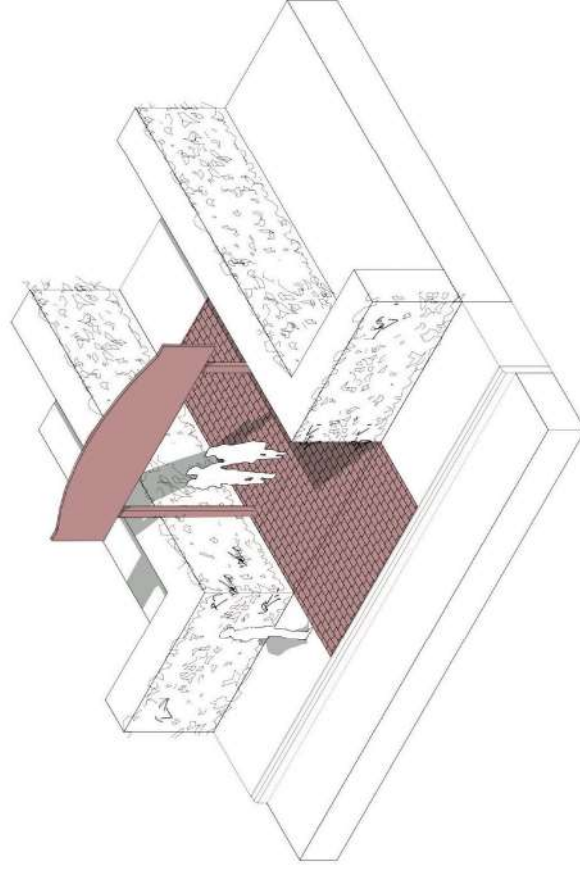
Das Schließen von Nebenzugängen für die Öffentlichkeit kann wiederum helfen, die Erschließung über die Hauptzugänge zu fördern.



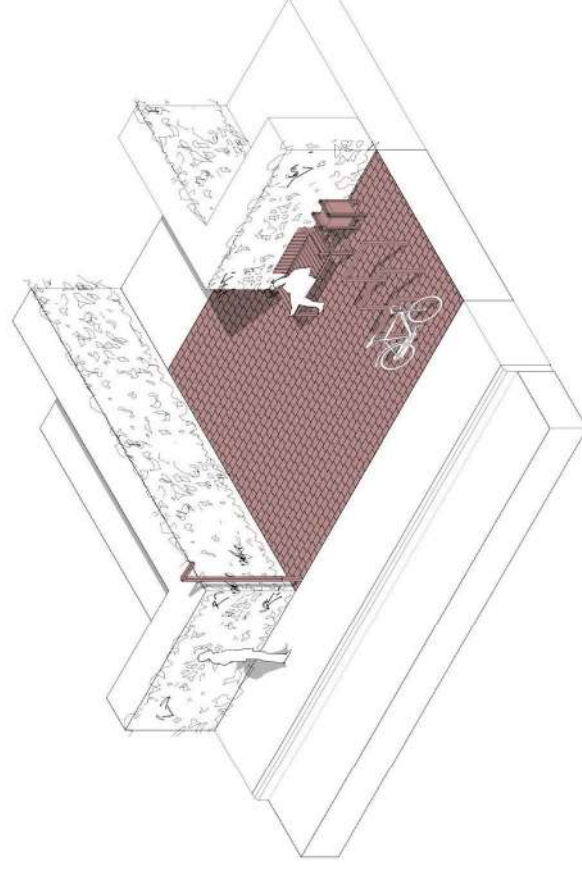
Situation: Verschlussener Zugang



Öffnung - Reduzierung von Barrieren



Betonung - Einladenden Geste



Vorplatz - Einladende Aufweitung inkl. Ausstattungselementen



Einladende Eingangssituation (Leipzig Südost)



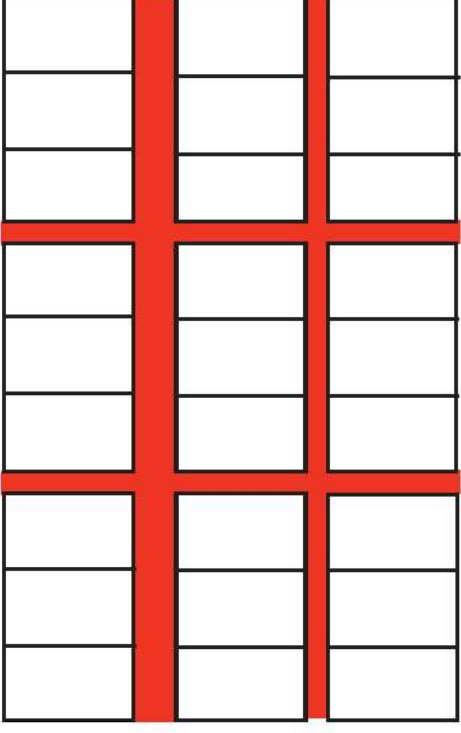
Einladende Eingangssituation (Karlsborst)



Einladende Eingangssituation mit Vorplatz und Sitzbänken (Schöneberg)



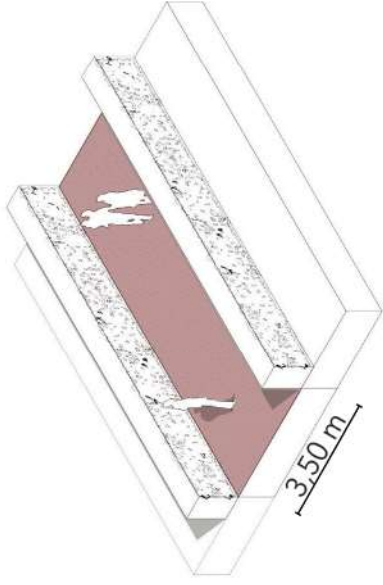
Verabschiedungsschild auf Rückseite eines Tores (Schöneberg)



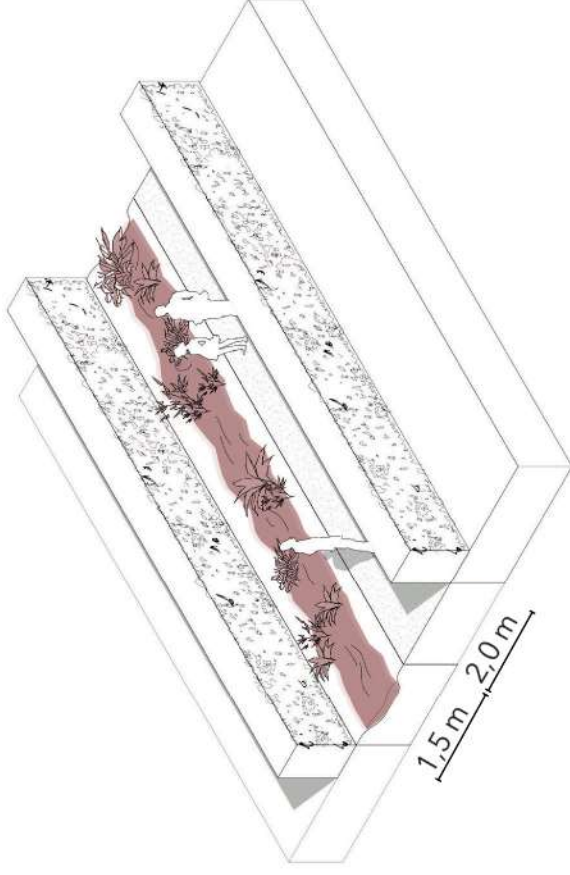
BAUKASTEN IM DETAIL | Wege

Wege in Kleingartenanlagen übernehmen eine zentrale Rolle sowohl funktional als auch gestalterisch. Sie bilden das Rückgrat der gesamten Erschließung, verbinden die einzelnen Parzellen miteinander sowie mit den Gemeinschaftsbereichen und den Haupt- und Nebenzugängen.

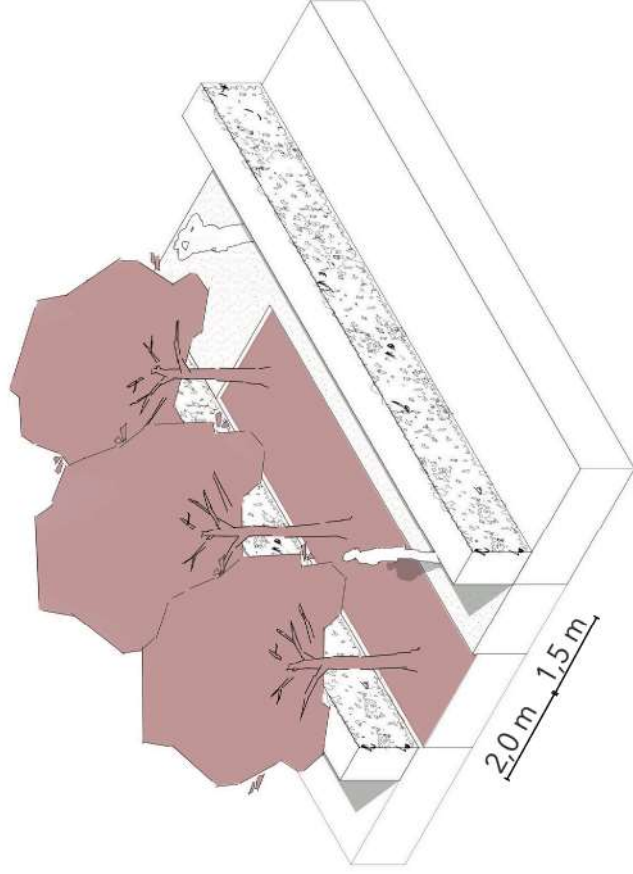
Wege dienen der Erschließung sowie der Orientierung, strukturiere die KGAs und prägen maßgeblich deren Erscheinungsbild.



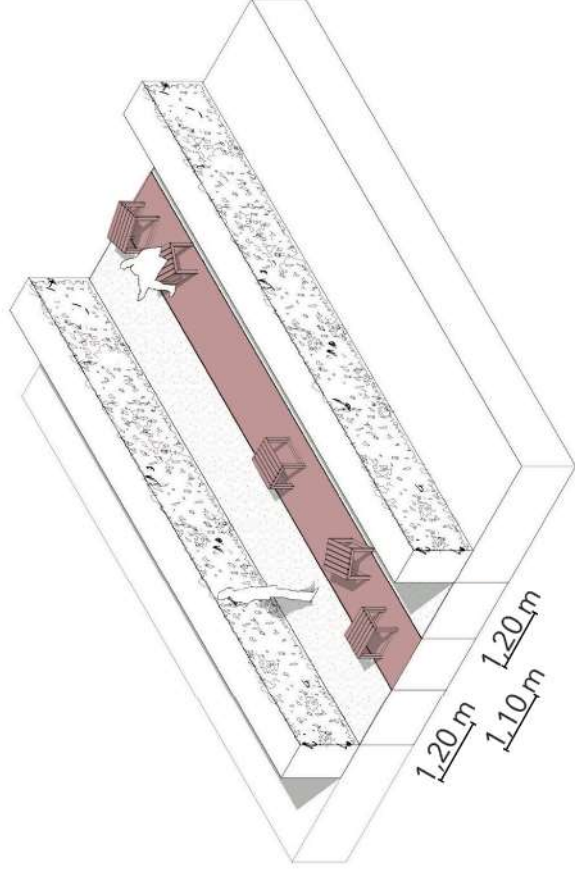
Situation: Typischer Weg



Maßnahme - Gliederung zwischen Bewegung und Pflanzung



Maßnahme - randseitige Aufenthaltsbereiche



Maßnahme - Trennung von Ruhe und Bewegung

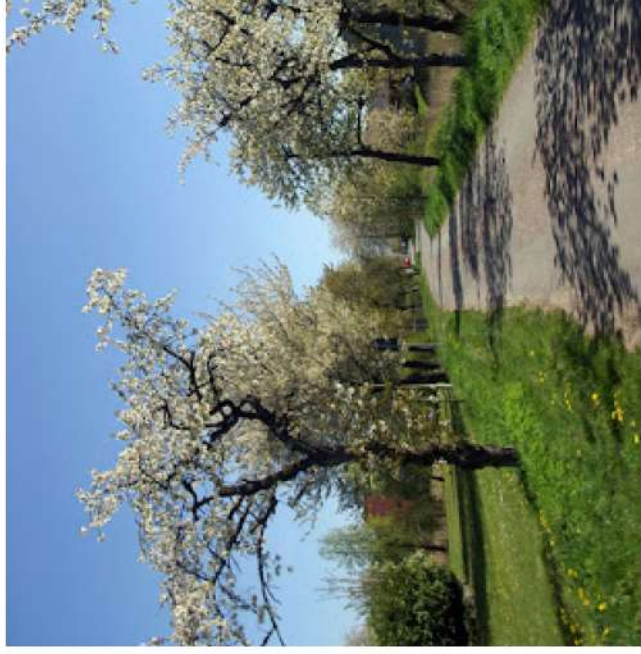
- Mietbare Hochbeete
- Kleinbiotop, Feuchtbiotop (z.B. Totholzhaufen, Benjeshecken, Entwässerungsmulde mit Bepflanzung)
- Wildbienenhotel, Insektenhotel
- Ping Pong Tisch
- Barfußpfad
- Kompostfläche/Gemeinschaftskompost
- Infotafeln
- Pflanzertafeln mit Blühkalender
- Pflanzentausch
- Gartenobst und -gemüse Take-Away Korb
- Picknick-Tisch
- Bank
- Liegen
- Hängematten
- Sitzgruppe mit Hocker
- Wasserpumpe
- usw. ...

Ideenpool

- Samen- und Pflanzenbanken
- Blumenwiesen
- Wildkräutersäme
- Natur-Lehrpfad
- Weidenlehrpfad
- Obstbaumallee-/hain
- Miniboulefläche
- Radweg, Schnellverbindung
- Punktuellles Spielelement
- Bewohnerbeete



Begrünter Nebenweg mit Obstbäumen und Sträuchern



Hauptweg mit Baumallee



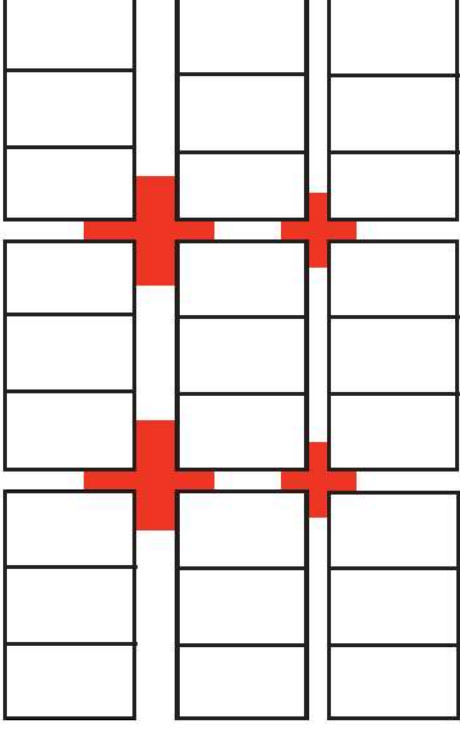
Blühstreifen entlang von Wegen



Hauptweg mit Wegeherarchie (Markierung durch unterschiedliche Beläge)



Hauptweg mit gelegentlichen Sitzmöglichkeiten



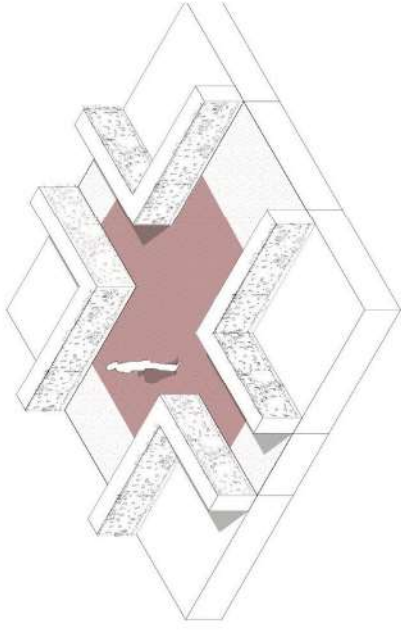
BAUKASTEN IM DETAIL | Kreuzungen und Ecksituationen

Wegekreuzungen haben zentrale Bedeutung für die Orientierung innerhalb der KGA. Sie bieten die Gelegenheit für kurze Gespräche oder den Austausch von Neuigkeiten zwischen den Gartenfreunden.

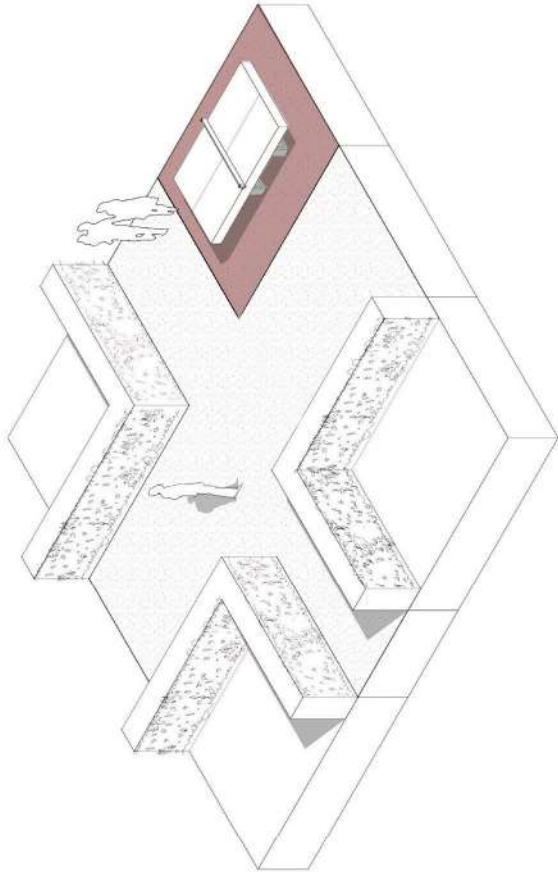
Kreuzungen und Ecksituationen sind zudem gestalterisch prägende Elemente in der Kleingartenanlage. Sie können durch Sitzmöglichkeiten, kleine Pflanzbeete oder dekorative Elemente wie Blumenrabatten oder Skulpturen aufgewertet werden. Solche gestalterischen Maßnahmen machen sie nicht nur funktional, sondern auch einladend und attraktiv.

Durch gezielte Maßnahmen können die Nutzungen erweitert werden, aus reinen Durchgangsräumen können öffentlich nutzbare Freiräume entstehen.

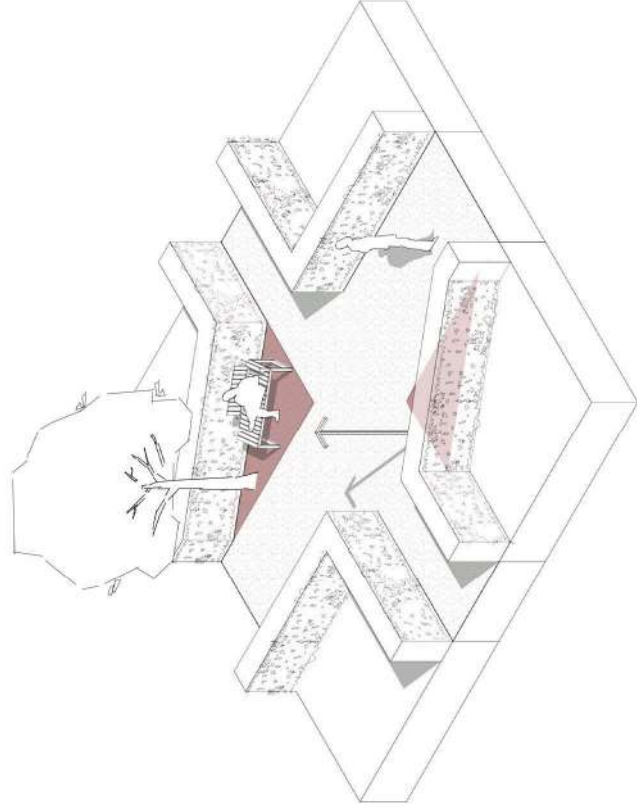
Ecksituationen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, insbesondere wenn sie die Anlage räumlich gliedern oder den Übergang zwischen verschiedenen Bereichen markieren. Sie können z.B. den Beginn eines neuen Themenweges oder den Übergang zu einem ruhigeren Bereich innerhalb der Anlage markieren. Überdies können Ecksituationen auch genutzt werden, um kleine Besonderheiten wie Insektenhotels, Schaukästen oder dekorative Elemente zu platzieren, die die Identität der Anlage unterstreichen.



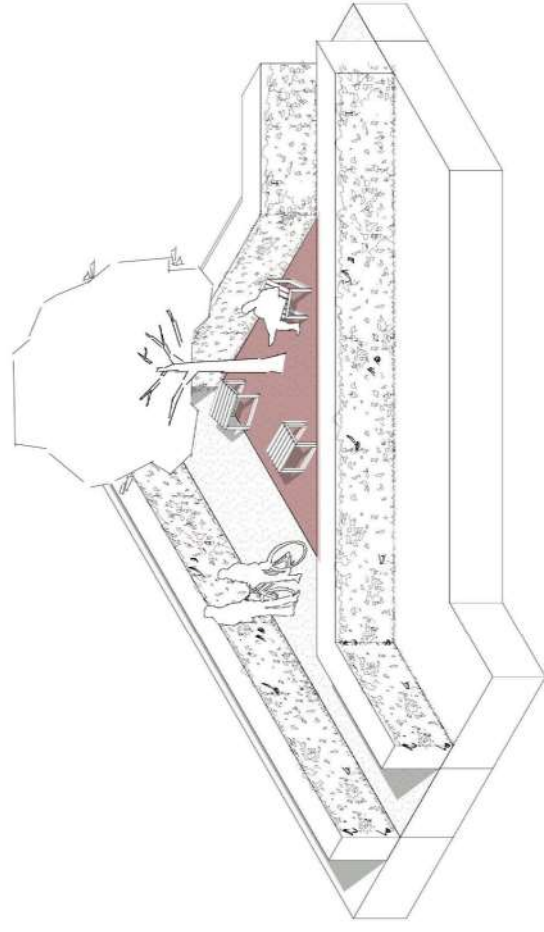
Situation: Typische Kreuzung



Maßnahme - Aufweitung und Angebot



Maßnahme - Erweiterung, Schaffen einer Platzsituation



Maßnahme - Aktivieren und bespielen ungenutzten Flächen

- Calisthenics, Mehrgenerationengerät
- Wildbienenhotel, Insektenhotel
- Ping Pong Tisch
- Barfußpfad
- Streuobstwiesen
- Kompostfläche/Gemeinschaftskompost
- Imkerkästen und „Honigprojekte“
- Infotafeln
- Pflanzertafeln mit Blühkalender
- Pflanzentausch
- Marktplatz/Trödelplatz
- Gartenobst und -gemüse Take-Away Korb
- Picknick-Tisch
- Bank
- Liegen
- Hängematten
- Sitzgruppe mit Hocker
- Wasserpumpe
- usw.

Ideenpool

- Gnadengarten für Pflanzen
- Samen- und Pflanzenbanken
- Schachfelder
- Blumenwiesen
- Wildkräutersäume
- Natur-Lehrpfad
- Weidenlehrpfad
- Obstbaumallee-/hain
- Miniboulefläche
- Punktuellles Spielelement
- Bewohnerbeete
- Mietbare Hochbeete
- Kleinbiotop, Feuchtbiotope (z.B. Totholzhaufen, Regenwasserauffangbecken)



Bank mit geschütztem Rücken



Lange Tafel



Obstbaumhügel



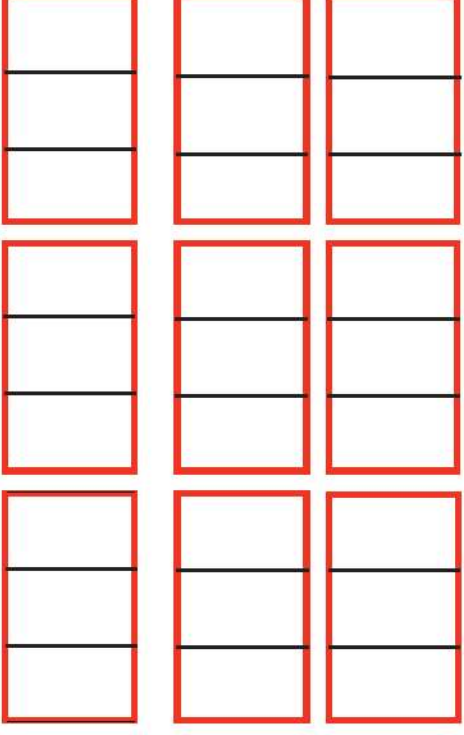
Punktuellles Spielelement



Bewegungsinsel mit Callisthenics



Lerninsel mit Bienenhotel



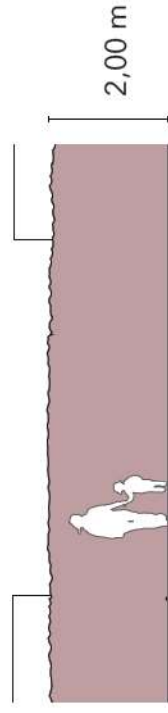
BAUKASTEN IM DETAIL | Einfriedungen

Einfriedungen sind integraler Bestandteil jeder KGA. Übergeordnet fassen sie das Grundstück, welches für die Nutzung als Kleingartenanlage vorgesehen ist.

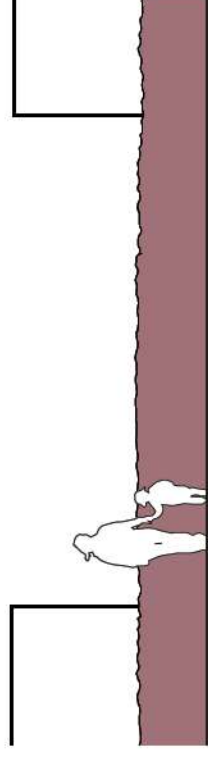
Offene und niedrig gehaltene Hecken fördern die Einsehbarkeit und unterstreichen die Gemeinwohlorientierung der KGA, indem sie sie als Teil des öffentlichen Grüns erlebbar machen.

Feste Einfriedungen wie Mauern oder Zäune sollten möglichst dezent und durchlässig gestaltet sein, um den Charakter der Anlage als grüne Oase zu bewahren und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

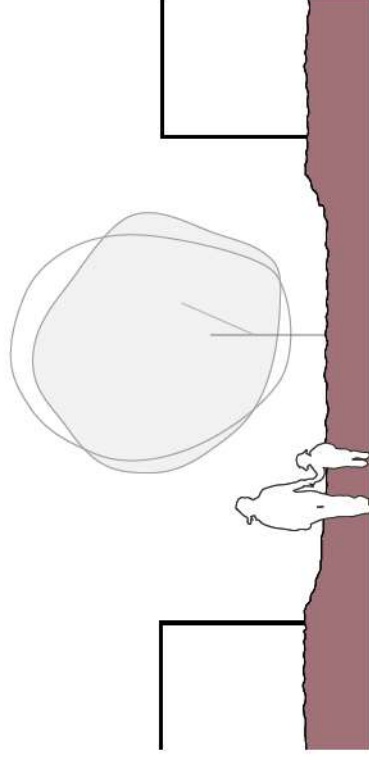
Ziel der Einfriedung sollte es demnach sein einen harmonischen Übergang zwischen den privaten und öffentlichen Bereichen zu schaffen und gleichzeitig die Anlage als Teil des urbanen Grüns zu integrieren sowie die Transparenz zu fördern.



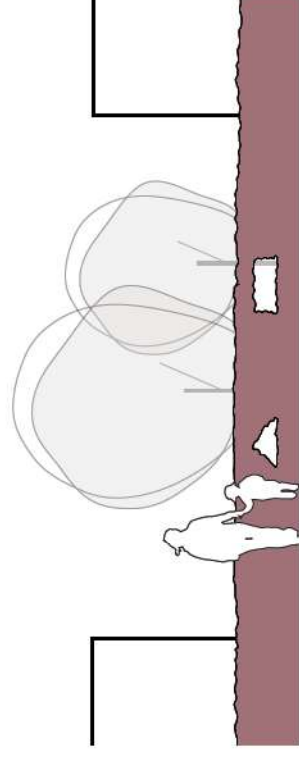
Situation: Hohe, undurchlässige Einfriedung



Maßnahme - Kürzung der Hecken auf max. 1,25m (Öffnung nach außen)



Maßnahme - Spiel zwischen offen und geschlossen



Maßnahme - punktuelle Durchblicke und Transparenz



Keine Hecken sondern nur (Holz-)Zäune schaffen weniger Barriere und Abstand zw. öffentl. und privat



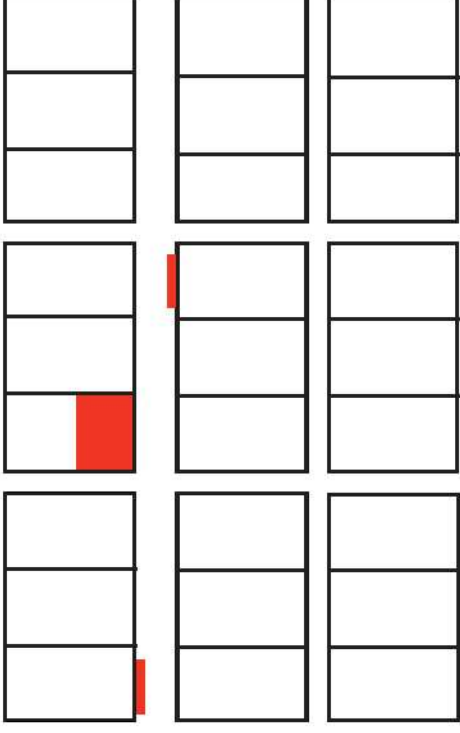
Transparenter Holzzaun ermöglicht Blickbeziehung in den Garten



Heckenhöhe auf max. 1,25m schafft natürliche Öffnung und Durchlässigkeit



"Sichfenster" in Hecke mit Ausblick



BAUKASTEN IM DETAIL | Angebote

Bänke, Spielplätze und andere öffentliche Angebote in KGAs tragen erheblich zur Förderung der öffentlichen Erholung und des sozialen Miteinanders bei. Sie bieten den Besuchern nicht nur die Möglichkeit zur Erholung und Entspannung, sondern fördern auch die Begegnung und den Austausch zwischen den Gartenfreunden und der breiten Öffentlichkeit.

Bänke und Ruhezonen laden zum Verweilen und Entspannen ein. Strategisch entlang von Hauptverkehrswegen platziert, ermöglichen sie gerade älteren Menschen den Aufenthalt.

Spielplätze in KGAs sind oftmals durch ihre naturnahe Gestaltung besonders attraktiv, da sie eine Mischung aus Bewegungsangebot und Naturerfahrung bieten.

Neben üblichen Angeboten (Bank, Spielplatz etc.) gibt es zahlreiche weitere Möglichkeiten, attraktive Angebote für gemeinschaftliches Gärtnern oder öffentliche Erholung zu schaffen.

- Gemeinschaftsgarten
- Nachbarschaftsgarten
- Bewohnerbeete
- Mietbare Hochbeete
- Kleinbiotop, Feuchtbiotope (z.B. Totholzhaufen, Benjeshecken, Teich, Tierbeobachtungsgarten)
- Kitagarten
- Wildbienenhotel, Insektenhotel
- Feuerstelle
- Fahrradstellplatz
- Barfußpfad
- Streuobstwiesen
- Kompostfläche/Gemeinschaftskompost
- Imkerkästen und „Honigprojekte“
- Pflanzentausch
- Marktplatz/Trödelplatz
- Picknick-Tisch
- Bank
- Liegen
- Hängematten
- Sitzgruppe mit Hocker
- usw.

Ideenpool

- Gnadengarten für Pflanzen
- Waldgärten
- Bienenlehrgarten
- Kontiki-Schwarzerdeherstellung
- Samen- und Pflanzenbanken
- Schachfelder
- Orte der Vielfalt
- Blumenwiesen
- Natur-Lehrpfad
- Weidenlehrpfad
- Obstbaumallee-/hain
- Spielplatz
- Schulgarten
- Mehrgenerationengarten



Gemeinschaftsgarten auf Brachfläche



Lehrgarten auf ehemaliger Parzelle mit Leerstand



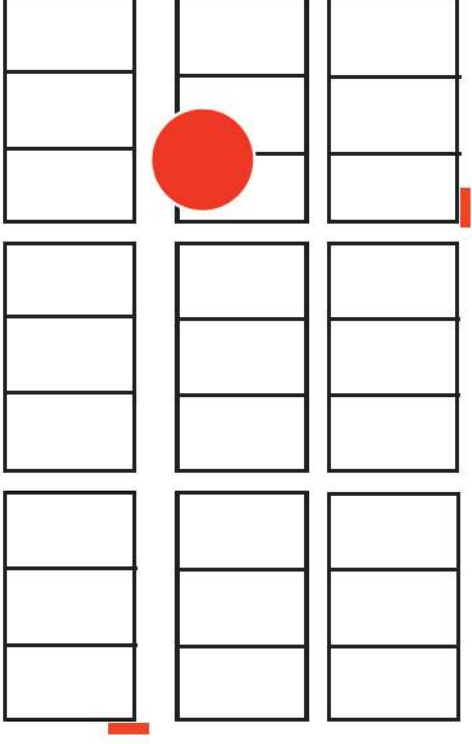
Kinderspielfeld auf Brachfläche



Gartenteich als Kleinbiotop und Beobachtungspunkt für Tiere



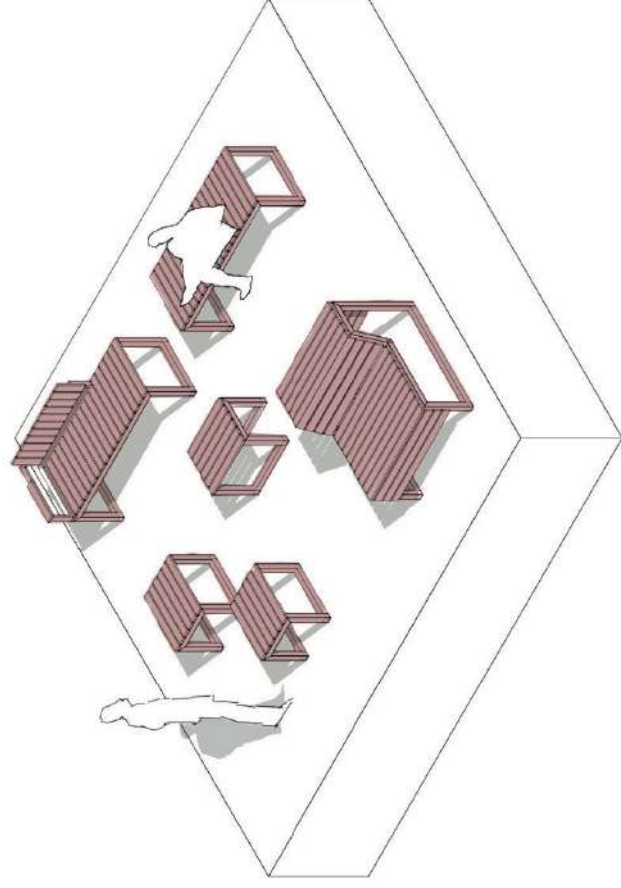
Wildblumenwiese mit Insektenhotels auf Brachfläche



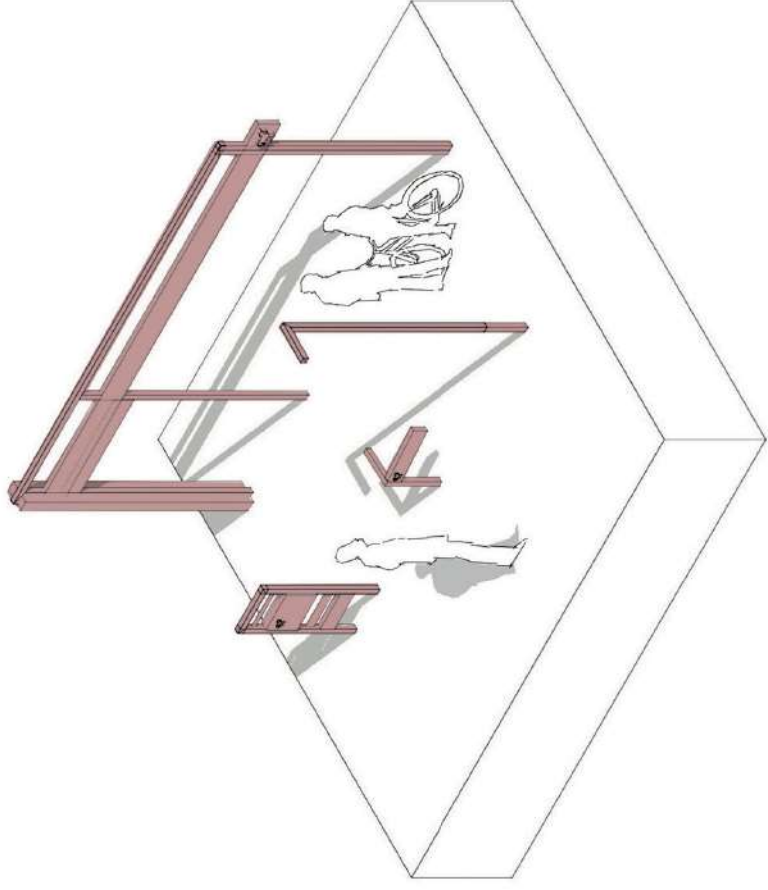
Baukasten im Detail | **Sonstiges**

Gut platzierte und gut lesbare Beschilderungen tragen dazu bei, Missverständnisse zu vermeiden und den Gästen Orientierung zu geben, etwa in Bezug auf Zugänge, Gemeinschaftsflächen oder Spielplätze. Sie helfen den BesucherInnen, sich sicher und respektvoll innerhalb der Anlage zu bewegen, ohne unbeabsichtigt in private Bereiche einzutreten.

Eine effektive Beschilderung fördert nicht nur das Wohlbefinden der Gäste, sondern sorgt auch dafür, dass die Privatsphäre der Gartenfreunde gewahrt bleibt. Darüber hinaus kann eine Beschilderung, die beispielsweise auf die Nutzung von Gemeinschaftseinrichtungen hinweist, die soziale Interaktion anregen und die KGA als offenen, einladenden Raum präsentieren.



Ausstattungsfamilie - Gestalterischer Zusammenhang



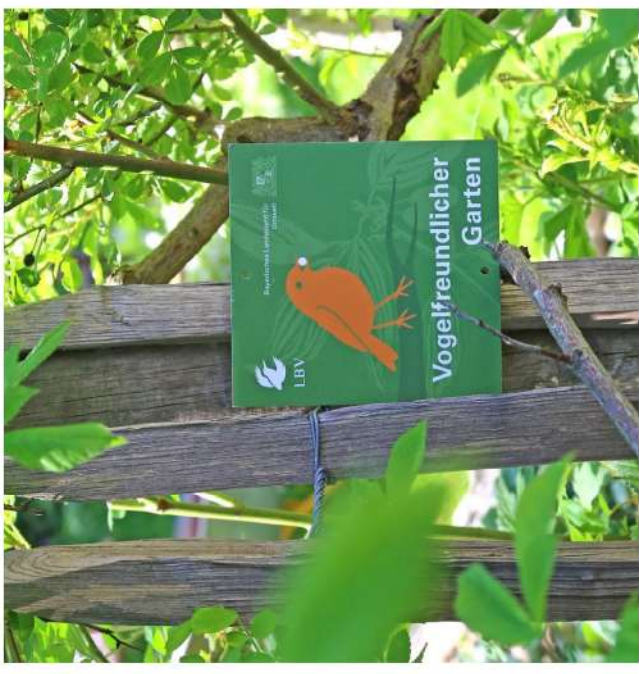
Beschilderung - Orientierung innerhalb der KGA



Leerstand von Parzellen mit gemeinschaftlich nutzbaren Gartenideen bespielen



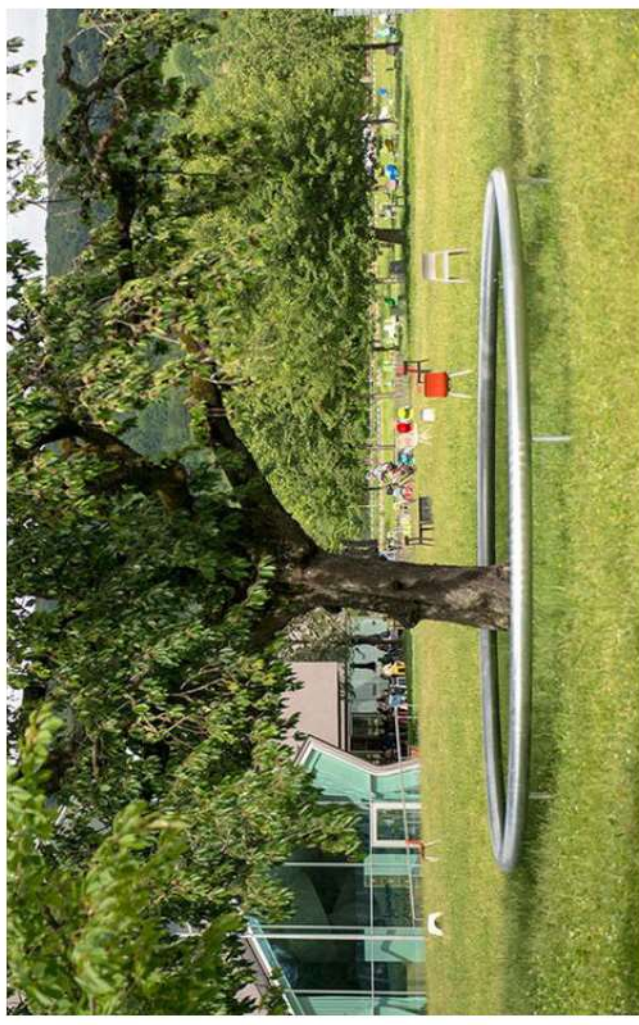
Lernimpulse setzen



Themengärten mit Beschilderung

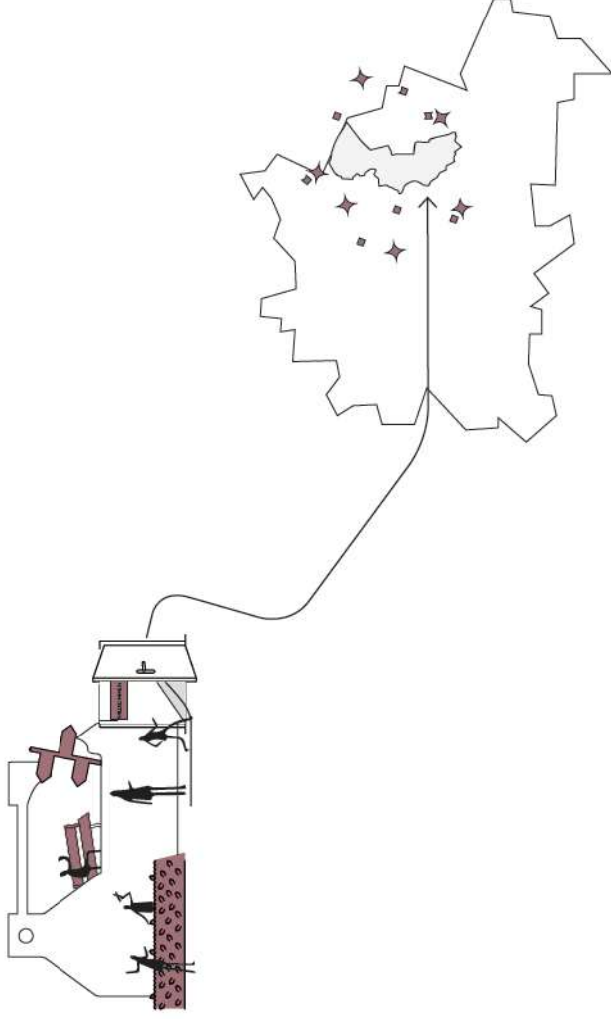


Ausschilderung eines Rundweges mit einheitlicher Ausstattungsfamilie



Solitäre zur Orientierung nutzen und als Aufenthaltsorte beleben

Wir wünschen viel Spaß und Erfolg mit dem Lichtenberger Baukasten!



Folge uns auf
Instagram
@studio.polymorph

VERFASSER

studio polymorph

Landschaftsarchitekten Bernard & Waszczuk PartGmbB

Projektteam: Stefan Bernard, Lina Drews, Fabian Lux, Maria Zahgi, Darren Saturra, Nicolas Will, Christiane Eiselt-Sterl

Monumentenstraße 33-34

D-10829 Berlin

T +49 (0)30 7895688-0 | F -29

mail@studio-polymorph.com

www.studio-polymorph.com